



Rundbrief für
Göttinnen-
Spiritualität

Herzlich Willkommen zur Ausgabe 51 des Schlangengesangs.

Passend zur Jahreszeit widmen wir uns in dieser Ausgabe der Vegetationspause.

Die nächste Ausgabe ist dann dem Erwachen der Vegetation gewidmet und erscheint Mitte März. Wer dazu etwas schreiben möchte, schickt die Texte bitte an schlangengesang@witchway.de.

Viel Spass beim Lesen

Euer Schlangengesang-Team

artemisathene, Jana, Eilan, Esmerelda, Marion, Tina



Inhaltsverzeichnis

Göttin:

- [Cailleach](#)

Thema:

- [Göttinnen der Vegetationspause](#)
- [Vegetationspause vs. Supermarkt](#)
- [Die Fürsorglichkeit von Mutter Erde](#)

Pflanze:

- [Hamamelis](#)

Stein:

- [Amethyst](#)

Praktisches:

- [Schutz-Spiegel](#)

Aktuelles:

- [2012 – Jahr der Transformation](#)

Aufgelesen:

- [Das Geheimnis der Rauhnächte](#)
- [Hausgeburt – Einfach friedlich gebären](#)

Verlosung:

- [Das Geheimnis der Rauhnächte](#)

Kalender:

- [Der Schlangengesang-Göttinnenkalender:](#)
- [Feiertage im Januar](#)
- [Feiertage im Februar](#)
- [Feiertage im März](#)

Veranstaltungen

[Impressum / Schlangengesanginfos / Kontakt / Abmelden](#)

Cailleach – die alte Winterfrau

Cailleach ist die Wintergöttin der keltischen Völker. Je nach Region hat sie unterschiedliche Namen, aber ganz ähnliche Erscheinungsformen und Mythen. Sie ist die Erdmutter, die Landesgöttin ihrer keltischen Heimat. Die Römer assoziierten sie mit Iuno, der Göttermutter. Übersetzt heißt Cailleach „alte Frau“, später wurde ihr Name Synonym für eine Hexe und böse Fee. Etymologisch kommt Cailleach von dem lateinischen Wort für Schleier, Mantel = Pallium, der im Alt-irischen „caille“ = „veil“ = Schleier heißt. Passend dazu wird sie nicht selten als „verschleierte alte Frau“ beschrieben. Dass ihr Name einen Zusammenhang mit dem Schleier hat, lassen auch folgende Wortverbindungen vermuten: „cailleach-dhubh“ ist eine Nonne, „cailleach-oidhche“ eine Eule, „cailleach feasa“ steht für eine „weise Frau“ und Wahrsagerin und „cailleach phiseogach“ für eine Zauberin. Der Schleier steht symbolisch für die dünne Trennschicht zwischen der Welt der Lebenden und der Anderswelt. Cailleach hat die Macht, diesen Schleier zu lüften und die Verbindung herzustellen.



Folgende Namen haben sich je nach Region auf den keltisch bewohnten britischen Inseln herausgebildet:

- Cailleach Bheur, Cailleach Bera, Calilleach Beara, Cailleac Bhearra in Irland
- Cailleach Bérrí, auch Senainne Bérrí auf der Halbinsel Beare im Westen Corks, Irland
- Caillah ny Groamagh, Cailleach Groarnagh, Caillagh ny Gueshag auf der Isle of Man
- Cailleach Bhuer in Schottland, Cailleach Beinne Bric oder Brice als schottische Berghexe, Cailleach Mor als Hochland-Wetterhexe und diverse mehr.

Im bretonischen heißt sie: Croac'h (alte Frau, Winter). Somit ist sie auf beiden Seiten des Ärmelkanals zuhause.

Cailleach ist die Beschützerin und Hüterin von Seen, Flüssen und Gewässern, aber auch von Inseln, Bergen und Höhlen. So ist sie als Hüterin folgender Orte namentlich bekannt:

- Cailleach Dubh (Irische Höhlenhexe)
- Cailleach Mhor A Chilibríc (Great Hag of Clibríc)
- Cailleach Mhor Nam Fiadh (See-Hexe in Kilmorack, Schottland)
- Cailleach Uisg (Wasserhexe der schottischen Highlands)
- Cailleach Uragai (Winterhexe der Insel Colonsay in Scotland) u.v.m.

In Schottland sagt man, dass Cailleach, als Mutter aller Götter und Landesgöttin über das Land gelaufen ist und überall Felsen fallen gelassen, Inseln aufgeworfen, Hügel geformt oder mit dem Hammer Schluchten und Täler modelliert hat. Man kennt sie dort auch als Sturmhexe, die über die elementaren Kräfte des Sturmes herrscht und sie zerstörerisch einsetzen kann. Viele interessante Gesteinsformationen sind nach der Göttin benannt. Nicht selten ranken sich Sagen um diese Formationen, die nahelegen, dass die Göttin an dieser Stelle im Felsen wohnt oder sich in den Felsen verwandelte.

Einige Legenden zeigen noch sehr deutlich Cailleachs Rolle als Landesgöttin. Vor allem in Irland gibt es Geschichten, in denen junge Helden von einer hässlichen, runzligen Alten aufgefordert werden, mit ihr zu schlafen. Überwinden die jungen Männer ihre Abscheu, verwandelt sich die Alte in eine schöne junge Frau und übergibt ihnen die Herrschaft über das Land. Als Herrscher des Landes wurden die Partner der Göttin

uralt. Die irische Cailleach Beara ist der klassische Fall einer zyklischen Landesgöttin, die sich mit dem jungen Helden paart und sich in ihrer Tochter verjüngt. So sollen ihre vielen Nachkommen den Stamm von Kerry und des Umlandes gegründet haben. Ihr erster Liebhaber soll Lugh, der sagenhafte göttliche Held der keltischen Mythologie gewesen sein.

Verwandt ist Cailleach mit Black Annis (Gentle Annie) aus den Dane Hills, Lancashire in England, einer blaugesichtigen Alten, die in einer Höhle lebt, die sie angeblich mit den eigenen, eisenharten Krallen selbst gegraben hat. Sie hat eindeutig die Veränderung zur bösen Hexe durchgemacht: angeblich frisst sie kleine Kinder. Black Annis galt lange Zeit als Schreckfigur, die den Kindern von den Eltern vorgehalten wurde, um sie zu Gehorsam zu erziehen.

Weitere verwandte Figuren sind Gwrach y Rhibyn, eine walisische Totengöttin, die häufig von den Cyhyraeth, heulenden Geistern der Toten, begleitet wird und die Banshees, die Feenfrauen, die um Halloween den Tod naher Verwandter ankündigen. Auch Bronach, die irische Göttin der Klippen und Felsen, deren Name „die Sorgenvolle“ bedeutet, wurde wie Cailleach und die anderen Totengöttinnen an Samhain verehrt.

Sicher hat sie auch eine Beziehung zu Sheela na Gig, der alten Muttergöttin, die oft mit weit gespreizten Beinen und deutlicher Vulva gezeigt wird. Sie verkörpert in einem, was Brigid und Cailleach als zwei getrennte Göttinnen abdecken: Geburt und Tod, Vegetation und Vegetationspause.

Wie die Banshees hat Cailleach nach der Christianisierung eine Veränderung ins Negative erfahren. Während die Banshees von Feen zu Totengeistern wurden, wurde aus Cailleach die böse alte Hexe und in der Mehrzahl (irisch: cailleacha, schottisch: cailleachan) sogar die Begleiterinnen des Teufels.

Dabei ist Cailleach in ihrer ursprünglichen Erscheinung eindeutig eine Erdgöttin, die als typisch chthonische Gottheit auch über die Unterwelt und das Totenreich herrscht. Geblieben ist von dieser Erdgöttin die Erscheinung als Vergetations- und Wettergöttin. Im Gegensatz zur jungfräulichen Brigid, der Fruchtbarkeitsgöttin, die für den Sommer steht, ist sie die Göttin des Herbstes und Winters. Mit Brigid (oder Brighid, Brigidhe) teilt sie sich das Vegetationsjahr. Der Zeitpunkt an dem Brigid die winterliche Cailleach ablöst, wird in den Quellen sehr unterschiedlich angegeben, was auch damit zusammenhängen kann, dass je nach klimatischen Bedingungen (Highlands, Isle of Man, Irland) der Winter kürzer oder länger dauert. Somit wird auch das Wiedererscheinen von Brigid mal am 1. Februar (Imbolc, schottisch-gaelisch: Là Fhèill Brighde, irisch: Lá Fhéile Bríde = Fest der Brigid), am 25. März: Latha na Cailliche oder am 1. Mai: Beltane, Beltainn, Bealltainn gefeiert.

Wann auch immer: Die Wettergöttin verantwortet alle Veränderungen der Landschaft, sie gebietet über die Jahreszeiten. Die alte, winterliche Cailleach, die ihr hässliches Gesicht hinter dem Schleier verbirgt, verwandelt sich in die jungendlich schöne Brigid, die Frühlingsgöttin.

Einer Legende nach, dauert der Winter länger, wenn Cailleach an Imbolc noch Holzscheite sammelt. Somit ist eine beliebte Bauernregel, dass der Winter noch länger dauern wird, wenn das Wetter am 1. Februar so gut ist, dass Cailleach Holz sammeln gehen kann. Ist es feucht und hässlich, bleibt die Winterfrau zuhause und der Winter nimmt ein baldiges Ende, weil ihr das Feuerholz ausgeht.



Mit ihrem Stab kann sie alles zu Eis oder Stein erstarren lassen, was sie berührt. Sie bekämpft den Frühling, sorgt aber auch für die Wildtiere im Winter wie im Sommer. Als Hirtin für Hirsche und andere Herdentiere sind ihr diverse Sagen gewidmet. Sie gibt den Jägern gute Hinweise, wie viele und welche Tiere sie schießen dürfen, um den Fortbestand der Herde nicht zu gefährden und für alle ein Auskommen zu gewährleisten. Voraussetzung allerdings ist es, dass sich die Jäger für das geschossene Wild bedanken, andernfalls müssen sie ohne Beute nach Hause gehen.

Vor allem die Frühjahrsstürme (Faoltach = Wolfssturm) sind



ihr Element. Diese Periode nennt man interessanterweise auch „A' Chailleach“. Mit diesen drängt sie den Frühling nicht selten bis Beltane zurück.

Eine Sage berichtet, dass Cailleach dem Frühling (Brigid) den Geliebten raubte und ihn vor eine unerfüllbare Aufgabe stellte: er solle ein braunes Schaffell (symbolisch für die fruchtbare Erde) so lange waschen, bis es weiß würde (winterliche Schneedecke). Weil er die Aufgabe alleine nicht bewerkstelligen konnte, bat der Frühling die Sonne um Hilfe. Diese schleuderte einen Speer auf die Wintergöttin. Sie rettete sich unter eine Stechpalme (Ilex) und der Geliebte des Frühlings war befreit. Manche behaupten, Cailleach sei daraufhin in einen markanten Felsen verwandelt worden. Wieder andere sagen, der Frühling sei der Sohn der Cailleach und das Mädchen das ihn befreien soll, ihre Gefangene.

Die Rückkehr der kalten Jahreszeit beginnt traditionell mit der Ernte und so wundert es nicht, dass sich zahllose Legenden der Göttin um die Getreideernte ranken.

Die Zeit der Getreideernte wird in Irland auch als „Cailleach schneiden“ bezeichnet. So ist es üblich, aus der letzten, geernteten Getreidegarbe ein vierfaches Gebinde (Kornpuppe) herzustellen. Dieses wird meist zum Haus desjenigen gebracht, der das Erntefest unter seinem Dach veranstaltet. Die Bauern halten das Bündel einige Zeit fest, danken für die diesjährige Ernte und bitten um eine reichhaltige Ernte im kommenden Jahr. Andere Traditionen wollen, dass das Gebinde vom ersten Bauern, der mit seinen Äckern fertig ist zum nächsten gebracht wird und immer so weiter, bis der Letzte die „alte Hexe“ über den Winter beherbergen muss.

Vielfach wurde das Getreidegebinde in den Häusern mit Bändern geschmückt, auf den Tisch gelegt, über dem Esstisch aufgehängt oder in der Küche am Dachbalken befestigt. Man glaubte, dass dieses Cailleach-Gebinde dazu beitrug, den Wohlstand der Hausbewohner zu vermehren.

So wie die Cailleach bei demjenigen überwintert, der zu langsam arbeitet, sagt man ihr auch nach, Bauern von der Arbeit abzuhalten. Dazu stellt sie sich mit ihrer Schürze, gefüllt mit Steinen denjenigen in den Weg, die auf ihr Feld gehen wollen, um es abzurnten.



Die Wintergöttin ist eine machtvolle alte Frau. Mit ihrem blauen Gesicht, ihrem Umhang und Schleier und ihrem Spazierstock, bzw. Dreschschlegel, verwandelt sie die Landschaft in winterliches Weiß. Der Stock vereist und kann sogar den Tod bringen. Mit ihrem Umhang kann sie das Land in eine Winterlandschaft verwandeln. In den Meeresstrudeln von Corryvreckan wäscht sie ihn so lange, bis der Umhang sowie die Landschaft Schottlands weiß geworden ist. Sie gilt als Verkörperung des Winters, als Hüterin der wilden Tiere (Hirsche, Ziegen, Wildschweine, Rinder und Wölfe) und als Bewacherin der Quellen und Bäche, der Berge und Höhlen. Sie kann sich in einen Hasen verwandeln und über die Felder rennen oder als schwarzer Wolf über den Himmel laufen. Die dunkle, kalte Jahreszeit ist ihre Heimat.

Cailleachs Pflanzen sind der Ilex (engl. „holly“), die „Stechpalme“ und der Stechginster (engl. „goats bush“).

Dargestellt wird sie grundsätzlich als alte, meist hässliche Frau. Das Ebenbild der Hexe in den Grimmschen Märchen. Meist wird sie als blaugesichtig beschrieben, mit schwarzer Kleidung, weißer Schürze und roten Zähnen, geschmückt mit Bärenzähnen oder Wildschweinhauern. Ihr Mantel kann aber auch grün oder rot sein. In Irland, wo sie als Getreidegeist aus mythologischen Erzählungen bekannt ist, hat sie gelbliche Haut (Getreide), ist stark und schlau. Klugheit, Intelligenz und diplomatisches Geschick werden ihr allenthalben nachgesagt. Es sind typische Eigenschaften, die die „weise Alte“ charakterisieren und wir dürfen uns alle freuen im reiferen Alter an dieser Weisheit teilzuhaben.



Mit ihrer Aufgabe als weise Alte und Winterfrau ist der Aspekt der Totengöttin verbunden. Cailleachs Schleier, der die Anderswelt von der Welt der Lebenden trennt oder auch umgekehrt, der die Welt der Toten und der Lebenden verbindet, macht sie zur Wandlerin der Welten, zur Führerin der Toten, zur Schamanin und Reisenden zwischen Diesseits und Jenseits. Ihre Aufgabe ist die Transformation, das Verwandeln. Cailleach wandelt die fruchtbare Landschaft in ein weißes Winterland und die Lebenden in Totenseelen. In Irland gibt es einige Megalithgräber die nach Cailleach benannt sind.

Als Totengöttin zerstört sie die ersten Triebe im Frühjahr und lässt die ersten jungen Lämmer erfrieren.

Obwohl Cailleach zumeist alleine genannt ist, gibt es eine Legende aus der Region Perthshire, nach der sie in Bodach, einem Naturgeist („alter Mann“), einen Partner fand und mit ihm die Landschaft Glen erschuf, in der einige interessant geformte Steine stehen, die als Tigh nan Cailleach oder Tigh nam Bodach bekannt sind. Sie sollen Cailleach, ihren Mann Bodach und die Kinder darstellen. Solange die Göttin und ihr Partner dort lebten, war die Landschaft fruchtbar. Als sie aus dem „Glen“ verschwanden, überließen sie den Menschen vor Ort die Steine mit der Bitte, sie an Beltane aufzudecken, damit sie über die Landschaft wachen konnten und sie zu Samhain wieder mit einem Dach zu bedecken. Solange die Menschen dieses Ritual vollführten, würde die Landschaft fruchtbar bleiben. Die Bewohner des „Glen“ hielten sich an die Anweisung der Göttin und noch heute wird dieses alte Ritual gepflegt.

James MacKillop, Dictionary of Celtic Mythology, Oxford, 1998

Edain McCoy, Die keltische Zauberin, Kreuzlingen/München, 2000

Shahrukh Husain, Die Göttin, Köln, 2001

Silver Raven Wolf, Halloween, Berlin, 2004

<http://en.wikipedia.org/wiki/Cailleach>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Cailleach>

<http://www.mysteriousbritain.co.uk/scotland/folklore/the-cailleach-bheur.html>

<http://www.shее-еire.com/Magic&Mythology/Gods&Goddess/Celtic/Goddess/Cailleach-Beara/Page1.htm>

artemisathene

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Göttinnen der Vegetationspause

In der heutigen Zeit, in der die Regale der Supermärkte auch in den Wintermonaten vor Waren und frischen Produkten aus dem Schoß von Mutter Erde nur so überquellen, ist es nicht leicht, sich vorzustellen, wie schwer die Zeitspanne der Vegetationspause für unsere Vorfahren gewesen sein muss. Wir sollten uns klar machen, dass vom Ende der Erntezeit bis zum Aussprossen der ersten Blätter und Kräuter eine lange Durststrecke war. Neben Fleisch, Trockenobst, Nüssen und durch Salz haltbar gemachtem Gemüse, gab es nur das Getreide, das nicht selten schimmelte, mit Mutterkorn versetzt war oder von den Mäusen gefressen wurde.

Die Nahrungsvielfalt, wie wir sie heute kennen, war also nicht gegeben und dazu kommt noch, dass die wenigen Sonnenstunden die Erde abkühlten und der Jahreszeit eine dunkle, unwirtliche Erscheinung verliehen. Es verwundert also nicht, dass die Göttin der Vegetationspause als machtvoll und oft auch todbringend beschrieben wird. Vor allem in den nördlichen Regionen Europas, in denen der Winter häufig Mensch und Tier den Tod brachte, erscheint die Göttin als Todesbotin und Führerin der Seelen. Sie besitzt die Macht zu transformieren, sie wandelt die Früchte tragende Landschaft in eine starre, kalte Totenruhe. Damit gibt sie der Welt Zeit, die Kräfte der Regeneration zu sammeln, um am Ende der Ruhephase frisch gestärkt und neu geboren auszusprossen.

Obwohl es auf allen Erdteilen und in allen Kulturen Vegetationspausen gibt, sehen sie, je nach klimatischen Verhältnissen sehr unterschiedlich aus. In tropischen Gefilden, in denen nur zwischen Trocken- und Regenzeit unterschieden wird, gibt es selbstverständlich ganz andere Vorstellungen von Vegetationsgottheiten, als in den nördlichen Regionen, wo es vier Jahreszeiten und einen strengen Winter gibt. Im klassischen Griechenland, aber auch in Rom, wo drei Jahreszeiten vorherrschen, wird eine dreigestaltige Göttin oder eine Trias aus drei Göttinnen mit den Jahreszeiten verbunden. Wir kennen sowohl die drei Horen, wie auch die Trias aus Kore, Demeter und Hekate, die das Frühjahr, die Reifezeit und die Vegetationspause darstellen.

Das Schwinden der Kräfte der Natur wird meist symbolisch von einer alten Frau repräsentiert. Das ist ebenso verständlich, wie die kindliche Jungfrau, die das frische Grün des aufkommenden Frühlings anzeigt und die Fruchtbarkeitsgöttin die in der Blüte ihres Lebens dargestellt wird.

Betrachten wir doch einmal einige Beispiele dafür, welche Göttinnen die Vegetationspause repräsentieren und mit welchen Mythen der Wechsel von fruchtbarer Vegetationsphase und Ruhepause dargestellt wurde.



Der berühmteste Mythos zur Vegetationspause ist sicherlich der Demeter-Persephone-Mythos. Die jungfräuliche Tochter der Getreide- und Vegetationsgöttin Demeter wird vom Unterweltsgott Hades geraubt und in die Unterwelt entführt. Aus Trauer über den Verlust ihres jungen „Ichs“, kümmert sich Demeter nicht mehr um die Vegetation – die Fortpflanzung steht still. Erst als sie Kore wieder findet, die inzwischen als Persephone die Herrscherin der Unterwelt und Führerin der toten Seelen ist, kehrt sie an die „Arbeit“ zurück – die Vegetation kommt wieder in Gang, die Natur lebt auf. Während im klassischen Mythos nur diese beiden über das Vegetationsjahr gebieten, übernimmt in späterer Zeit, als der Demeterkult zur Mysterienreligion geworden ist, die dunkle Hekate die Rolle der dritten im Bunde – sie wird die Göttin der Vegetationspause. Hekate bringt nach einem geheimen Initiationsritual für die „Mysten“ (Einweihungswillige) aus der „Unterwelt“ ein Kind in die Oberwelt mit: „Einen heiligen Sohn hat die Herrin geboren, Brimos den Brimos!“. Ob Brimos gleichzusetzen ist mit Iakchos oder Dionysos oder das Kind Triptolemos darstellt, das Demeter in ihrer Trauerphase hütete und zum Überbringer des Ackerbaus an die Menschen machte, ist nicht wichtig, weil er in

jedem Fall die neu aussprossende Vegetation repräsentiert. Sein Erscheinen in der Oberwelt, als Sohn der durch die Unterwelt gereisten Vegetationsgöttin, steht symbolisch für den Neubeginn des Vegetationsjahres. Er vollendet den Kreislauf aus Leben, Tod und Wiedergeburt.

Ein Phänomen sehen wir im Zusammenhang mit der Vegetationspause besonders häufig: Den Tod als Ende der Vegetationsphase und die Geburt eines Kindes als Sinnbild für den Neubeginn. Manchmal ist es aber auch die Göttin selbst, die stirbt und aus ihrem vergrabenen Körper neues Leben hervorbringt. Häufiger noch ist es ihr Partner, der den rituellen Tod stirbt, um durch sein Begräbnis oder seinen Gang in die Unterwelt die Erde neu zu befruchten und als verjüngter Partner wieder zu erscheinen oder als Kind neu geboren zu werden.

Beispielhaft dafür sind die Mythen von Inanna und Dumuzi oder Kybele und Attis. Die sumerische Inanna steigt auf dem Höhepunkt ihrer Macht in die Unterwelt hinab. Die Vegetation macht Pause und Mensch und Tier vermehren sich nicht mehr. Nach Durchschreiten der sieben Tore trifft sie auf ihre Schwester Ereschkigal, die Herrin der Unterwelt, von der sie erbarmungslos getötet wird. Nur durch ihre Botin Ninshubur und das „Wasser des Lebens“ wird sie zu neuem Leben erweckt. Um auf die Erde zurückzukehren und den Menschen die Fruchtbarkeit wiederzubringen, muss sie allerdings ein Opfer bringen. Jemand muss an ihrer Statt in die Unterwelt gehen: das ist Dumuzi, der Partner und Geliebte der Göttin. Als Inanna die Erde wieder betritt, nach dem Tod ihres Heros, kehrt auch das Leben zurück.

Im Mythos von Kybele und Attis ist es ähnlich. Auch hier muss Attis, der Heros, sterben, um die Fruchtbarkeit des Landes zu garantieren.

Ebenso bei Baal/Mot und der Göttin Anath: Mot, der die Dürre repräsentiert, kämpft gegen Baal, den Regengott. Baal muss kapitulieren und in die Unterwelt gehen. Doch Anath findet ihn und tötet Mot mit Hilfe der Sonnengöttin Shapsh. Anath zermahlt Mot und pflanzt ihn ein, damit Getreide aus ihm entstehen kann.

Adonis, Fruchtbarkeitsgott der Syrer und Phönizier, der jugendliche Liebhaber der Fruchtbarkeitsgöttin Aphrodite, wird getötet, damit neues Leben in Form einer Anemone (Adoniseröschen) im Frühling aus der Erde treibt.

Oder erinnern wir uns an den Mythos von Isis und Osiris (siehe Schlangengesang Nr. 50), in dem Osiris getötet, zerstückelt und als Mumie konserviert begraben wird. Von diesem Leichnam geschwängert, gebiert Isis ihren Sohn Horus, den verjüngten Osiris, der dem Land die Fruchtbarkeit wiederbringt.



Auch der Tod der Göttin selbst, ist nicht selten das Symbol für die Vegetationspause. So gibt es in Amerika einige Mythen der Ureinwohner, die diese Symbolik in sich tragen. Bei den Penebscot zeugen „erste Frau“ und „erster Mann“ viele Kinder. Das neu entstandene Menschengeschlecht vermehrt sich so gut, dass es zum Nahrungsengpass kommt. Also bittet „erste Frau“ den „ersten Mann“, sie zu zerschneiden und über ein Feld zu schleifen sowie ihre Knochen zu vergraben. Aus diesem martialisch anmutenden Ritual entstehen Feldfrüchte, Getreide und die Tabakpflanze.

Ähnlich ein Mythos aus Indonesien: Hainuwele ist ein Mädchen, das aus der Blüte einer Kokospalme entsteht, die Amata (ein Jüngling) selbst eingepflanzt hat. Hainuwele ist eine ganz besondere Frau, ihre Exkremete sind wertvolle Gegenstände (Korallen, Porzellan, Schmuck). Amata wird reich und Hainuwele und er werden ein Paar. Andere Frauen töten Hainuwele aus Eifersucht. Aus ihren begrabenen Körperteilen entstehen Pflanzen (vor allem Knollefrüchte wie Yamswurzeln und Taros), Tiere und Menschen.

Auch Dewi Sri, die Reisgöttin Javas und Balis, macht eine solche Metamorphose durch. Sie wird vergiftet und begraben. Aus ihrem Kopf wächst eine Kokospalme, aus ihrer Nase, den Lippen und Augen verschiedene Kräuter, Gewürze und Gemüsepflanzen, aus ihrem Haar wird Gras, aus ihren Brüsten Obst, aus den Armen Bäume und aus ihrem Bauch (oder Auge, je nach Quelle) die Reispflanze.

Wie stark die Vorstellung vom Tod als Symbol für die Winterpause der Vegetation in den Mythen der verschiedenen Kulturen vorhanden ist, ist eindrucksvoll. Es ließen sich noch unzählige Beispiele finden.

Doch wenden wir uns noch anderen Vorstellungen der Vegetationspause zu. In unserem Göttinnenportrait dieser Ausgabe trafen wir auf die keltische Göttin Cailleach. Auch sie ist eine weise Alte, eine Totengöttin, doch repräsentiert sie wie kaum eine andere die Zweiphasigkeit der Vegetation. Als Wintergöttin, die über den Beginn der kalten Jahreszeit und auch deren Ende gebietet, besitzt sie eine Gegenspielerin: Brigid, Synonym für Wachstum und Fruchtbarkeit. Wie bei dem Schwesternpaar Inanna und Ereschkigal, ist es die Göttin der Vegetationspause die darüber entscheidet, wann es Zeit für die Ruhephase ist und wann der Kreislauf erneut in Gang gesetzt wird. Beide gemeinsam garantieren den Zyklus der Natur.

Neben dem Schwesternpaar, das Sommer und Winter repräsentiert, gibt es nicht selten auch nur eine Göttin, die den Winter symbolisiert. Die keltische Sheela na Gig verbindet beide Vegetationsphasen in einer Person. Sie ist die weise Alte, die Tödin, die sowohl den Tod bringt, als auch durch ihre weit geöffnete Vulva Leben schenkt. Genauso wie die afrikanische Göttin Ala, die als Fruchtbarkeits- und Erntegöttin auch die toten Seelen in ihrer Gebärmutter beherbergt. Oder betrachten wir die Göttin Holle oder die Frau Percht. Als Führerinnen der Seelen und sturmtoste Göttinnen der dunklen Jahreszeit werden sie zudem als diejenigen verehrt, die aus Quellen und Brunnen die Kinder hervorzaubern oder die Kinderseelen mit sich führen. (Schlangengesang Nr. 21, 26 und 27).



Skadi (Schlangengesang Nr. 33) ist die skandinavische Variante von Holle, Percht oder Cailleach. Ähnlich wie bei den keltischen und germanischen Wintergöttinnen, sind einige Orte und Plätze in der Natur Norwegens und Schwedens nach Skadi benannt. Sie gebietet wie ihre „Schwestern“ über Sturm und Schnee. Ihr Haus ist ein Eispalast. Was sie Cailleach ähnlich macht, ist ihre Verbindung zur Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Inun/Iduna, deren Symbol der Apfel ist.

In Nordamerika, wo es ähnlich wie bei uns vier Jahreszeiten gibt, verehrten die Ureinwohner eine Naturgottheit mit vielen Namen. Sie wird häufig „sich verändernde Frau“ genannt, heißt aber auch „Estsanatlehi“, die Mutter aller. Symbolisch für die sich wandelnde Natur, wechselt sie ihre Kleider viermal im Jahr, wenn sie aus den vier Toren ihres Himmelswohnsitzes tritt. Sie ändert ihr Aussehen im Jahreskreis - wie die Natur. Vom Baby verwandelt sie sich im Frühling zur blühenden jungen Frau, reift im Sommer, altert im Herbst und verliert ihre Fruchtbarkeit. Schließlich begibt sich als weise Alte im Winter zur Ruhe.

Bei den Pueblo-Indianern sind gleich mehrere Göttinnen für die Fruchtbarkeit und auch die Vegetationspause zuständig. Der Mythos der Kornmädchen, die erscheinen, weil das Volk hungerte und die göttlichen Mächte um mehr Nahrung bat, ist unglaublich schön: Auf die Gebete der Menschen erschienen sechs Kornmädchen, die alle unterschiedliche Farben hatten. Jede stand für eine Getreidesorte. Die Ernten gediehen, die Menschen wurden satt. Aber weil Nahrung nun so einfach verfügbar war, wurden die Menschen undankbar und verschwenderisch. Sie betrachteten die Nahrung als selbstverständlich. Und siehe da: die Kornmädchen verschwanden, die Ernte verdorrte und verdarb. Nachdem die Menschen bemerkten, dass die Fülle der Vegetation keine Selbstverständlichkeit war und sie ihre Bitten und Gebete wieder aufnahmen, kehrten die Kornmädchen zurück. Doch blieben sie fortan nicht mehr dauernd, sie kamen immer nur für eine gewisse Zeit. Die Vegetationspause blieb den Menschen, damit sie an das Gut der Nahrung erinnert werden.

In diesem Sinne: wollen wir niemals vergessen, dass wir Mutter Erde dankbar sein müssen für die Nahrung, die sie uns so reichlich spendet. Bedenken wir, dass die Göttinnen der Vegetationspause machtvolle und grausame Gegnerinnen sein können, wenn man sie nicht achtet.

Artemisathene

Literatur und Links:

E.O.James, Der Kult der Großen Göttin, Bern 2003
Heide Göttner-Abendroth, Die Göttin und ihr Heros, München 1986
Vera Zingsem, Göttinnen großer Kulturen, Tübingen, 1999
Shahrukh Husain, Die Göttin, Köln, 2001
<http://everything2.com/title/Estsanatlehi>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Hainuwele>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Vegetationspause vs. Supermarkt

In unserer modernen und technisierten Zeit bemerken wir eigentlich kaum noch, dass die Natur derzeit eigentlich eine Vegetationspause macht - zumindest nicht, wenn wir das nicht ganz bewusst bemerken wollen.

Wir betreten mitten im Januar den Supermarkt und finden eigentlich alles so vor wie immer. Die Obst- und Gemüsetheken sind reichhaltig und abwechslungsreich gefüllt. Äpfel, Birnen, sogar Erdbeeren finden sich. Nur daran, dass es besonders viele Zitrusfrüchte gibt, ist erkennbar, dass bei uns Winter ist.

Eigentlich sind wir privilegiert, denn wir müssen auch im Winter nicht hungern oder auf Vitamine verzichten und unser Speiseplan bleibt abwechslungsreich. Wenn man sich jedoch mal genauer anschaut, was da im Gemüseregal liegt und vor allem, wo es herkommt, sollte der ökologisch denkende Mensch aufmerken. Da werden im Winter Tomaten aus Spanien herangeschafft, die Paprika kommen aus Israel oder Ägypten und die Orangen aus Brasilien.

Wenn man das mal durchrechnet, wie viele Kilometer für ein Abendessen mit gemischtem Gemüse zusammengefliegen, -gefahren und -geschifft werden! Flugzeuge brauchen Kerosin, LKWs Benzin und dann stehen diese auch noch im Stau rum, während unsere Nahrungsmittel über hunderte oder gar tausende Kilometer ununterbrochen gekühlt werden müssen.

Für mich persönlich gab es irgendwann nicht nur die Erkenntnis, dass ich vegetarisch leben will und mir so viel ich mir leisten kann in Bioqualität kaufe - auch Regionalität war und ist ein wichtiges Thema.

Klar koche ich gerne und viel exotisch und die Ananas wächst nun mal nicht im Vorgarten, sie muss exportiert werden - aber brauche ich wirklich im Dezember Heidelbeeren?

Heimisches Gemüse und Obst kaufe ich nur noch, wenn es auch hier bei uns Saison hat. Ich kaufe regional ein. Da ich in der Nähe zu den BeNeLux-Staaten wohne, ist Holland für mich näher als Bayern und auch das beachte ich beim Einkauf.

Ich habe einfach mal gegoogelt, was mal unter „Saisonkalender“ so finden kann und war ganz überrascht, was derzeit auch bei uns noch wächst bzw. gelagert wird. Manchmal muss man da mutig und erfinderisch sein, denn nicht alle Gemüsesorten, die derzeit Saison haben, sind auch noch wirklich bekannt. Ich hatte noch nie vorher Schwarzwurzeln gegessen, aber bin dank meiner Einkaufsumstellung viel flexibler und erfinderischer geworden - und habe dabei nur gewonnen.

Mein Ziel ist es, Importwaren in meinem Speiseplan so weit zu reduzieren, wie es geht und nur eingeflogene Sachen zu kaufen, die ich in Deutschland sonst nicht bekommen könnte.

Zudem sei hier noch erwähnt, dass meine Avocado aus Nordafrika sicher eine bessere Ökobilanz hat als ein Schnitzel aus Deutschland ;-)

Eilan

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Die Fürsorglichkeit der Mutter Erde

Es folgt die Beschaffenheit der Feldfrüchte, der Gärten und Blumen und was sonst noch, außer den Bäumen und Sträuchern, aus der gütigen Erde hervorkommt: Allein schon die Betrachtung der Kräuter führt ja ins Unermessliche, wenn man sie würdigen will in ihrer Vielfalt und Anzahl, mit ihren Blüten, Gerüchen und Farben, den Säften und Kräften, mit allem, was sie zur Gesundheit oder zur Freude des Menschen hervorbringt.

Hier muss ich sie, die Mutter aller Dinge, aber gleich in Schutz nehmen, obwohl ich sie bereits zu Anfang

meines Werkes verteidigte habe. Weil wir jedoch durch die Materie selbst zu dem Gedanken geführt werden, ebendieses Erde bringe auch Schädliches hervor: wir laden ihr unsere eigenen Vergehen auf und schieben die Schuld daran auf sie. Sie hat Gifte hervorgebracht. Ja, doch wer hat sie entdeckt und verwendet? Nur der Mensch. Den Vögeln und den wilden Tieren genügt es, sich davor zu hüten und sie zu meiden. (...) Welches Geschöpf aber – außer dem Menschen – trinkt seine Waffen auch noch mit Gift? Wir bestreichen auch Pfeile damit und machen so das Eisen selbst noch schädlicher; wir vergiften auch die Flüsse und die Elemente der Natur, und selbst unser Lebelement, die Luft, verderben wir. Wir sollen nicht glauben, die Tiere würden keine Gifte kennen; (...) Aber mit fremdem Gift kämpft außer dem Menschen kein Lebewesen. Bekennen wir also unsere Schuld: Wir sind nicht einmal mit den Giften zufrieden, die auf der Erde wachsen – wie viel mehr Arten werden vielmehr von menschlicher Hand zubereitet! Und wahrhaftig: Kommen denn nicht Menschen hervor wie Gift? Ihre schwarze Zunge vibriert wie die der Schlangen, die Pest ihres Geistes verdirbt und verzehrt alles, was sie berühren. Wie düstere Vögel der Finsternis, die uns mit ihrem Krächzen, dem einzigen Laut, den ihre Stimme hervorbringt, die Nachtruhe missgönnen, so begegnen uns diese Menschen wie Tiere, die Unglück bringen, und wollen uns auch davon abhalten, das Rechte zu tun und ein nutzbringendes Leben zu führen. Keinen anderen Sinn und Zweck kennen sie in ihrer schändlichen Gesinnung, als alles mit Hass zu verfolgen.

Aber gerade hierin zeigt sich die Größe der Natur: Wie viel mehr gute Menschen hat sie doch erschaffen, gerade wie bei den Früchten und Gewächsen! Wie viel fruchtbarer ist sie doch in den Dingen, die uns wohl tun und ernähren! Diese wollen wir betrachten und uns daran freuen, die üblen Menschen aber wollen wir in Schimpf und Schande sitzen lassen. Ich möchte jedenfalls weiterhin ein Leben zu allgemeinem Nutzen führen und das umso nachdrücklicher, weil es mir mehr um die Wirksamkeit geht als darum, berühmt zu werden.

Plinius der Ältere, Naturalis historia, Naturgeschichte, 18,1-5 (Reclam, Stuttgart 2005, übersetzt von Marion Giebel)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Hamamelis

Eine der wenigen Pflanzen, die im Winter blüht, ist die Hamamelis. Sie gehört zur Familie der Zaubernussgewächse. Es ist eine kleine Familie mit fünf Arten, drei davon stammen aus Nordamerika, zwei sind in Asien beheimatet. In Europa wird sie als Zierpflanze in Gärten angepflanzt. Sie wächst zu einem Strauch heran, der ca. fünf Meter hoch werden kann. Blätter hat sie wie alle Pflanzen im Sommer, aber ihre Blüten bekommt sie zwischen Dezember und Februar. Die Pflanze blüht allerdings erst, wenn sie sechs Jahre alt ist, wer sie neu anpflanzt, muss also ein bisschen Geduld haben. Sie mag einen sonnigen bis halbschattigen Standort. Kälte macht ihr nichts aus, sie kann bis zu -35 Grad aushalten.

Ihr botanischer Name bedeutet Hakenapfel, was auf die Früchte hinweist, die wie kleine Äpfelchen mit Haken aussehen. Früher hielt man diese Früchte für Nüsse, deshalb auch der Name Zaubernuss. In Wirklichkeit sind es Kapsel Früchte. Diese platzen auf, wenn sie reif sind, und die beiden darin enthaltenen Samenkörner werden bis zu zehn Meter weit weg geschleudert.

Im Englischen nennt man sie Witch-Hazel. Der Name soll ursprünglich für die Bergulme verwendet worden und von den amerikanischen Einwanderern auf die Hamamelis übertragen worden sein. Nach einer anderen Erklärung wurde sie wegen ihrer Ähnlichkeit mit der



Haselnuss für eine amerikanische Verwandte von ihr gehalten. Da man schon der Haselnuss starke Zauberkräfte nachsagte, musste natürlich eine Haselnuss, die im Winter blüht, noch viel stärkere Kräfte haben. So wurden ihre Zweige wie auch die Zweige der Haselnuss zur Herstellung von Wünschelruten verwendet.



Medizinisch verwendeten schon die Ureinwohner Nordamerikas die Hamamelis bei Hautkrankheiten und gegen Durchfall. Die Verwendung bei Hautkrankheiten ist auch heute noch weit verbreitet. Die Pflanze wirkt entzündungshemmend, adstringierend, juckreizhemmend und blutstillend. Man verwendet Blätter und Zweige für Tees und Tinkturen. Hamamelisextrakt – ein Wasserdampfdestillat aus Blättern und Zweigen der Pflanze – war in den USA lange u. A. als Rasierwasser beliebt und als „Hazeline“ oder „Witch Hazel“ in die ganze Welt verkauft.

Mit Erfolg wird die Hamamelis bei inneren Blutungen, Hämorrhoiden, Krampfadern und offenen Wunden verwendet. Auch bei Neurodermitis soll sie gute Ergebnisse bringen.

Laut Madaus wurde Hamamelis auch als Einreibemittel bei Muskelrheuma, Neuralgien und Lumbago, als Gurgelmittel bei starker Halsentzündung und als ein Abguß der Blätter bei Bindehautentzündung erfolgreich angewendet. Der Blätterabguß soll aber unangenehm in den Augen brennen.

Als homöopathisches Mittel soll es besonders bei chronischen Hämorrhoiden, Venenentzündung und Hämorrhagien helfen.

Für die Haut gibt es eine Menge fertige Cremes sowohl zur kosmetischen als auch zur medizinischen Anwendung. Man kann

aber auch aus 1 bis 2 TL Hamamelis einen Tee aufgießen, zehn Minuten ziehen lassen und die betroffenen Hautstellen darin baden oder eine Kompresse mit dem Tee machen. Zur inneren Anwendung kann man täglich 3 Tassen dieses Tees trinken.

Marion

<http://de.wikipedia.org/wiki/Zaubernuss>

<http://en.wikipedia.org/wiki/Witch-hazel>

<http://www.henriettesherbal.com/eclectic/madaus/hamamelis.html>

<http://www.heilkraeuter.de/lexikon/hamamelis.htm>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Amethyst

Der Amethyst gehört zur großen Familie der Quarze. Er kommt in verschiedenen Lilatönen vor, von hellem rosa-lila bis dunkelviolet, und ist oft unregelmäßig gefärbt. Er ist sehr häufig und findet sich weltweit in großen Mengen. Die größte Fundstelle in Europa befindet sich in Maissau, etwa 60 km von Wien entfernt, in Deutschland ist der Steinkaulenberg bei Idar-Oberstein ein bekannter Fundort. Amethyst bildet auch oft Drusen, Kristalle, die sich in einem Hohlraum bilden, der von einer Schicht Calciton umgeben ist. Diese Drusen werden meistens in



Brasilien gefunden und können so groß wie ein Mensch werden.

Der Amethyst ist lichtempfindlich und kann bei intensiver Sonnenbestrahlung seine Farbe komplett verlieren. Durch Erhitzen ändert er seine Farbe oft in citrinfarben, manchmal auch in grün, oder er wird komplett farblos. Die citrinfarbigen Steine werden oft als Madeira- oder Goldtopase verkauft, die grünen als Prasiolithe. Amethyst kann aber auch aus farblosem Quarz erzeugt werden, indem man ihn radioaktiv bestrahlt. Manchmal wird Amethyst durch farbiges Wachs aufpoliert oder als Duplette mit Glas verarbeitet.



Der Name Amethyst stammt wahrscheinlich vom griechischen amethystos = weinfarben. Da die Griechen ihren Wein mit Wasser verdünnten, nahm er eine amethystähnliche Farbe an. Dadurch konnte man natürlich auch viel mehr davon trinken, ohne betrunken zu werden. Vielleicht aus diesem Grund sagte man ihm nach, dass er gegen Trunkenheit schützen soll. Eine andere Erklärung seines Namens übersetzt ihn von „a-methystos“ mit „nicht berauscht“.

Eine Legende erzählt, dass der Gott Baccus ein junges Mädchen so erschreckte, dass es starr vor Angst zu einem Kristall wurde. Traurig über seine Tat seufzte der Gott und sein Atem färbte den Stein violett.

Die Wirkung, die der Amethyst gegen Trunkenheit haben soll, wurde in die mittelalterliche Volksheilkunde übernommen und bis in die Neuzeit geglaubt. Eduard Mörike schrieb 1853 die „Historie von der schönen Lau“ und behauptete dort, dass der Amethyst

„den schweren Dunst des Weins geschwinde aus dem Kopf vertreibt, ja schon von Anbeginn dawider tut, daß einen guten Zecher das Selige berühre; darum ihn auch weltliche und geistliche Herren sonst häufig pflegten am Finger zu tragen“.

Gegen die Trunkenheit sollte man den Amethyst als Ring tragen, als Pulver einnehmen oder einen Stein auf den Bauchnabel legen. Auch ein Weinkelch aus Amethyst sollte gute Wirkung tun. Ob jemand tatsächlich einmal experimentell verglichen hat, ob er mehr trinken kann mit einem Amethystring am Finger als ohne, ist mir nicht bekannt. Es wäre sicher einmal einen Versuch wert.

Die „geistlichen Herren“ aus Mörikes Geschichte trugen den Amethyst auch, weil die Farbe violett oft mit Spiritualität verbunden ist. Auch Rosenkränze wurden aus Amethyst gemacht.



Nicht nur vor den Folgen von zu viel Wein sollte der Amethyst schützen, sondern auch vor Giften und Schlangenbissen und vor Diebstahl. Beim Jagen und Streiten sollte er Glück bringen. Er war als Glücksstein bei Jägern verbreitet und wurde auch im Krieg als Schutzstein getragen. Wer ihn trug, sollte einen klaren Kopf behalten, der Stein vertrieb ihm die bösen Gedanken und machte ihn „mild und sanft“. Unters Kopfkissen gelegt sollte er Alpträume und als Wetterstein Gewitter- und Regenwolken vertreiben.

Hildegard von Bingen empfahl den Amethyst bei Hautkrankheiten und Schwellungen.

Als Heilstein wird der Amethyst gegen Kopfschmerzen und Verspannungen empfohlen. Er soll helfen, Haut-, Darm und Lungenkrankheiten zu heilen. Er macht einen klaren Kopf und stärkt die Konzentration, lässt unangenehme Ereignisse leichter verarbeiten und hilft bei Süchten und Abhängigkeiten aller Art. Bei Trauer und Verlusten wird er unterstützend angewandt. Er fördert die Spiritualität und die Erkenntnis und verleiht als Meditationsstein inneren Frieden und Ruhe. Er klärt die Träume und fördert das Traumverständnis. Dazu legt man ihn noch immer unter das Kopfkissen. Amethystdrusen im Raum verteilt sollen das Raumklima verbessern. Wer intensivere Wirkung haben will, kann sich in einen Steinkreis aus Amethystspitzen legen.

Marion

<http://de.wikipedia.org/wiki/Amethyst>

Hans Biedermann: *Knaurs Lexikon der Symbole; Digitale Bibliothek Band 16*

Hanns Bechtold-Stäubli: *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens; Digitale Bibliothek Band 145*

Gienger: *Die Steinheilkunde; Neue Erde Verlag*

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

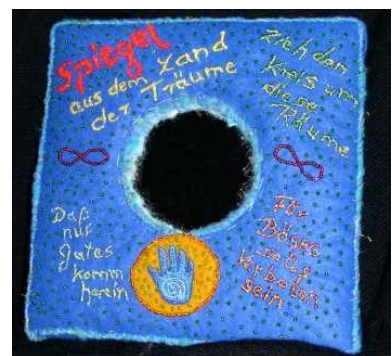


Schutz-Spiegel

Gerade im Winter, wenn die Kälte an der Haustür kratzt, kann bestimmt jeder ein bisschen zusätzlichen Schutz gebrauchen.

Letztes Jahr habe ich einen Schutzspiegel gebastelt, und mir dabei vorgestellt, wie er diese Energien und fiese Bazillen vertreibt. Als Untergrund habe ich einen Keilrahmen genommen und mit doppelseitigem Klebeband beklebt. Von einem alten Taschenspiegel habe ich den Griff abgebrochen und ihn aufgeklebt, drum herum als Polsterung etwas Vlies und darüber Stoff. Den Stoff habe ich mit Perlen dekoriert und eine Spruch darauf gestickt:

Spiegel aus dem Land der Träume
Zieh den Kreis um diese Räume
Daß nur Gutes komm herein
Für Böses soll's verboten sein.



Den Spiegel habe ich gegenüber der Eingangstür aufgehängt.

Marion

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2012- Apokalypse, Aliens, Goldenes Zeitalter... oder was?

Mein Ausblick für das Jahr 2012. In gekürzter Version erschien er bereits am 27.11.2011 im Beilagemagazin ICON der Welt am Sonntag.

2008- 2015: Zeit der Transformation

Ein wahrer Medienhype mit Spekulationen und apokalyptischen Prognosen für 2012 hat diffuse Untergangsängste geschürt und allenfalls die Kassen der Schreckensverbreiter gefüllt. Tatsächlich zeigen außergewöhnliche Planetenkonstellationen in den Jahren 2008 bis 2012 eine Zeitqualität der Wende und tief greifenden Wandlungen an.

Ein Ruck geht durch die Welt, und wir alle spüren es. Wir sind an einer Schwelle angelangt, die es zu überschreiten gilt. Die Frage ist nicht, ob, sondern mit welcher Einstellung wir das tun werden. Innere Unruhe und äußere Unruhen begleiten diese Wendezeit. Nicht nur die äußere Welt verändert sich: die derzeitigen Umwälzungen finden auch in unserem Inneren, in unseren Gefühlen statt, in unseren Beziehungen und unserer Arbeit. Die Zeitqualität enthüllt unsere Wahrheit, jenseits von Rollen- und Machtspielen, und bringt uns in tieferen Kontakt mit unserem Inneren.

Wir haben die Chance, völlig neue, noch nie da gewesene Erfahrungen zu machen. Die Kräfte, die die Wendezeit prägen, gehen mit leidenschaftlicher Intensität, Aufbruch und Lust zum Experimentieren einher. Nutzen wir diese, um uns von verkrusteten Gewohnheiten, falschen Sicherheiten und einengenden Situationen zu verabschieden. Begrüßen wir die Kräfte des Wandels in uns selbst, schaffen wir Platz für das Neue in unserem Leben und freuen uns auf kreative Lösungen, die unsere Welt menschenfreundlicher und lebenswert für alle machen.

Die moderne Astrologie assoziiert Planeten mit Wirkkräften, die in Zyklen wiederkehren und die Zeitqualität kennzeichnen. Wie sich das Zusammenspiel dieser archetypischen Kräfte auswirken könnte, lässt sich aus deren Qualität mutmaßen. Viele Prognosen für 2011 haben sich bereits bewahrheitet.

Die folgenschweren Beben in Japan veränderten die Atompolitik, mit Angela Merkel war eine Frau die erste, die sich zur Kehrtwende bekannte. Diktatorische Machthaber wurden und werden gestürzt, das Finanzsystem ist an seine Grenzen gestoßen. Der Ruf nach mehr Bürgerbeteiligung wird immer lauter, der ‚Raubtierkapitalismus‘ wird angeprangert. Die weltweiten Unruhen breiten sich aus, das Volk geht auf die Strasse. Die ‚Piraten‘ (von griechisch ‚peira‘= Erfahrung, Versuch, Wagnis) ‚enterten‘ das Politikschiff und könnten Vorboten unvorhersehbarer Veränderungen und neuer Machtverhältnisse der politischen Welt sein. Apokalypse, Weltuntergang? Sehr viel wahrscheinlicher ein Ende unserer bisherigen Weltsicht und der Beginn eines neuen Zeitalters.

Was ist Transformation? Zwei Raupen sitzen auf einem Blatt, als ein Schmetterling über sie hinwegflattert. Meint die eine zur anderen: „Eins kann ich Dir sagen - in so ein Ding kriegst Du mich nie rein!“

Nur der Wandel hat Bestand

Pluto rüttelt noch viele weitere Jahre an alten Strukturen. Vermeintliche Sicherheiten fallen weg, unser Finanzsystem steht vor dem Kollaps. Beziehungen und Familien zerbröckeln, Wirtschafts-, Gesundheits- und Glaubenssysteme stürzen. Die Spannung mit Revoluzzerplanet Uranus im kämpferischen Widderzeichen kündigt, besonders von Juni bis September, plötzliche, unberechenbare (Natur-)Ereignisse, Revolten und Befreiungskämpfe an. Zur Zeit von Fukushima im März 2011 standen beide Planeten vereint mit dem hitzigen Mars. Sie repräsentieren machtvolle Kräfte, mit deren Unvorhersehbarkeit wir die nächsten Jahre rechnen müssen. Außergewöhnliche Ereignisse stehen uns bevor, die wir wechselweise als Wunder oder als drastische Einschnitte erleben können.

Die Natur wird sich weiter mit Erdbeben und Überschwemmungen gegen ihre Vergewaltigung auflehnen. Neue Atom-Unfälle sind zu befürchten, es sei denn, die Weltgemeinschaft wacht auf und vollzieht eine wirkliche Wende zu alternativen Energien. Weitere, bisher unterdrückte gesellschaftliche Gruppierungen und Völker werden aufbegehren, kriegerische Szenarien sind zu befürchten.

Uranus im Widder wird mit Hochgeschwindigkeit assoziiert. Wir laufen auf Hochtouren, sind ständig erreichbar, ständig getrieben. Der Druck nimmt zu, Depressionen und Burnout sind Volkskrankheiten geworden. Gleichzeitig gibt es sprunghafte Erkenntnisse und zukunftsweisende Erfindungen. Uranus

fordert auf, begrenzendes Denken und Dogmen jeglicher Art zu verabschieden, seien sie politisch, religiös oder wissenschaftlich. Die Verteilung von gesellschaftlicher, finanzieller und meinungsbildender Macht bleibt auf dem Prüfstand. Auch Grenzssetzer Saturn dürfte ab Oktober auf eine gerechtere Verteilung von Ressourcen pochen.

Kommen goldene Zeiten?

Visionsgott Neptun, der für viele Jahre in den Fischen steht, bringt spirituelle Öffnung und zeigt, dass alles mit allem verbunden ist. Wir können die Erde als Organismus begreifen, dessen einzelne Zellen nicht ohne weit reichende Folgen gesund oder krank sein können. Grenzen werden sich auflösen, Ausgrenzungen immer weniger möglich sein. Die Erkenntnis, dass alle Parteien und alle Staaten in einem Boot sitzen, wird nicht zuletzt durch die Eurokrise evident. Wird ein Steinchen aus dem Gefüge genommen, stürzen alle Bausteine mit.

Die Wandlungskräfte dürften allfällige Veränderungen des Schulsystems bringen, z. B. Schule als Lebensschule, die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz fördert; Freude am Lernen statt Angst zu versagen und ‚Glück‘ als Schulfach würden statt angepasster Leistungsroboter mündige, glückliche Menschen hervorbringen. In der Folge auch Veränderungen der Arbeitswelt: statt seelenamputierter Arbeitsbienen, die in sich zusammenfallen, wenn der Job wegbricht, kreative Menschen, die gelernt haben, sich immer wieder neu zu erfinden.

Jupiter durchläuft bis Juni das sinnliche Zeichen Stier, im März flankiert von den Göttinnen Venus und Lilith. Sein Füllhorn schüttet die Lust an allen irdischen Freuden, sinnlichen Genüssen und den Schönheiten der Natur aus. Eine wieder gewonnene Achtung vor dem Kreislauf des Lebens und den weiblichen Kräften könnte in einer macht-, geld- und leistungsorientierten Welt zu menschlicheren Bedingungen für alle führen. Ab Juni begünstigt Jupiter in den Zwillingen weite Reisen, neue geistige Horizonte, kulturellen Austausch und grenz- und religionsübergreifende Vermittlungsgespräche jeder Art. Schamanisches Wissen und das Wissen der Urvölker könnten mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verbunden und in Gesellschaft und Gesundheitswesen integriert werden.

Unser Universum, über das wir gerade mal 5 % (!) Wissen haben, dehnt sich beständig aus. Wird das Merkurjahr 2012 mehr Einblicke in die 95 % ‚dunkler Materie und dunkler Energie‘ bringen? Laut moderner Quantenphysik existiert Materie erst in dem Moment, in dem sie beobachtet wird. Wird etwas dadurch kreiert, dass ein Mensch es für möglich hält? Existierte es dann bereits zuvor? Könnte das Bewusstsein vieler Menschen eine neue Welt erschaffen? Es könnte bahnbrechende Erkenntnisse über unser Gehirn und uns selbst als multidimensionale Wesen geben. Werden wir gar entdecken, dass wir selbst die Aliens sind, deren Ankunft manche erwarten?

Ihre Wandlungen 2012

Bitte beachten Sie, dass dieser Ausblick lediglich den allgemeinen Sonnenstand berücksichtigt und kein persönliches Horoskop darstellt!

Für alle Zeichen gilt:

In den Zeiten vom 12.03.– 04.04., 15.07.– 08.08. und 07.11.– 27.11 ist Kommunikationsgott Merkur rückläufig. Diese Zeiten eignen sich für alles, was als ‚Wiedervorlage‘ auf den Tisch kommt, für Recherchen, um Liegegebliebenes aufzuarbeiten, Papiere zu ordnen, Pläne zu überdenken. Ungünstig dagegen sind diese Zeiten für Verträge und Vereinbarungen: es gibt Missverständnisse und Rückzieher. Im Kommunikations- und Transportwesen und bei elektronischer Datenübertragung gibt es Verzögerungen.

Widder (21.03. – 19.04.) In die Startlöcher zur Rundumerneuerung

2012 kommt zu Ihrer sprichwörtlichen Impulsivität noch eine ordentliche Portion Unberechenbarkeit hinzu, besonders, wenn Sie im ersten Zeichendrittel geboren sind. Uranus fegt Altlasten hinweg und verleiht jede Menge Energie: das perfekte Jahr für einen Neustart im Beruf. Venus und Jupiter begünstigen Sie besonders in der zweiten Jahreshälfte. Investieren Sie ernsthaft in Ihre Beziehung, wenn Sie sie behalten möchten. Singles haben gute Chancen, in feste Hände zu kommen. Sorgen Sie bei all dem inneren und äußeren Trubel immer wieder für Entschleunigung!

Stier (20.04. – 20.05.) Sinnesfreuden und Energie

Lassen Sie sich bei all dem Chaos um Sie herum nicht aus Ihrer sprichwörtlichen Ruhe bringen. Im ersten Halbjahr bringt Sie Glücksplanet Jupiter in Kontakt mit Ihrem inneren Reichtum und verleiht ein glückliches Händchen für Ihre Unternehmungen. Ihren Hang zu leiblichen Genüssen steigert er immens und könnte Ihnen einige Kilos zusätzlich bescheren. Mars gibt Ihnen Durchsetzungskraft, Pluto ein enormes Energiepotenzial. Solange Sie die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen, können Sie nun große Projekte erfolgreich angehen. Vergessen Sie darüber nicht, Ihre Freundschaften zu pflegen.

Zwillinge (21. Mai- 21. Juni) Aufbruch zu neuen Ufern

Ihre finanzielle Situation konsolidiert sich allmählich, doch bleibt harte Arbeit vorerst angesagt. Dafür begünstigt von April bis August Liebesgöttin Venus Ihr Zeichen. Sofern Sie sich emotional nicht zu sehr verzetteln und auf zu vielen Hochzeiten tanzen, sind die Chancen für eine neue Liebe günstig. Im ersten Halbjahr powert Mars in Ihnen- versuchen Sie, konstruktiv Dampf abzulassen. Konzentrieren sie sich auf das Wesentliche und achten Sie auf Ihren Körper. Glücksgott Jupiter steht ab Juni außergewöhnlich lange in Ihrem Zeichen und bringt Vertrauen und Energie für neue Projekte, Uranus fördert glückliche Wendungen.

Krebs (22.06.- 22.07.) Zuversicht und Befreiung

Ihre Veränderungen geschehen nun besonders durch Beziehungen und Austausch mit anderen Menschen. Ein gutes Jahr, um Ihr Single-Dasein zu beenden oder eine bestehende Beziehung zu intensivieren. Engagement für andere und gesellschaftspolitische Fragen gewinnen an Bedeutung für Sie. Sie bekommen tieferen Zugang zu sich selbst mit Ihren hellen und dunkleren Seiten. Ein gutes Jahr, um sich von Projektionen auf Autoritätsfiguren zu befreien, Ihre eigene Stärke zu finden und Ihre Macht weise zu gebrauchen. Eine bewusste Ernährung hilft, Ihre Stimmungsschwankungen auszugleichen.

Löwe (23.07.- 22.08.) In Hochform

Revoluzzerplanet Uranus steht Ihnen in diesem Jahr zur Seite, wenn es um Veränderungen in Ihrem Leben geht. Trauen Sie sich, in Liebesangelegenheiten Klartext zu reden. Ab Juni bringt Venus viele neue Kontakte, Uranus gibt Energie, um unliebsame Gewohnheiten abzulegen, neue Horizonte zu erschließen, einen Karrieresprung zu machen oder sich aus einer unbefriedigenden Situation zu befreien. Sie sind voller Schwung, besonders in der ersten Jahreshälfte. Wenn Sie am Arbeitsplatz keine Angriffsfläche für Rivalitäten und Intrigen bieten, liegt auch beruflich ein erfolgreiches Jahr vor Ihnen.

Jungfrau (23.08.- 22.09.) Mut und Heilung

Ob durch eine Liebesbeziehung oder einen kreativen Akt- Sie können nun fast spielerisch Veränderungen vornehmen, die Sie sich früher nicht zugetraut hätten. Sie vertrauen Ihren Fähigkeiten und ernten auch beruflich mehr Anerkennung. Sie können nun Wunden aus früheren Verletzungen heilen und blicken vertrauensvoll in die Zukunft. In Ihren Beziehungen sind Sie mutiger und bereit, für Klarheit zu sorgen. Ein großer Zuwachs an Kraft läßt besonders August-Jungfrauen eine wahre Metamorphose durchlaufen. Neptun macht Sie durchlässig und feinfühlig, wenn Sie sich nicht von schönem Schein blenden lassen.

Waage (23.09.- 23.10.) Alles wird neu

Überraschende Wendungen in Partnerschaft, Zuhause oder Beruf sind in diesem Jahr wahrscheinlich- womöglich sogar in allen drei Bereichen. Entgegen Ihrer sonstigen Tendenz, möglichst entscheidungsfrei im Für und Wider zu verharren, treffen Sie nun selbst wichtige Entscheidungen intuitiv und impulsiv. Besonders von April bis Juni ist Ihnen Liebesgöttin Venus geneigt - günstig für partnerschaftliche und kreative Angelegenheiten. Ab Juni stimmt Jupiter sie optimistisch. Auch finanziell geht es aufwärts, ob durch Gehaltserhöhung, Entschuldung, Steuerrückzahlung oder Partnerschaft.

Skorpion (24.10.- 21.11.) Kraft und Ausdauer

Sie haben dieses Jahr ein besonders glückliches Händchen für Kontakte und Beziehungen, ob beruflich oder privat. Lassen Sie es sich nicht nehmen, trotz guter Karrierechancen Muße für Familie und Partnerschaft zu finden. Ihr Zuhause ist Ihnen nun besonders wichtig, um Ihre Speicher aufzutanken und Zeit mit Freunden zu verbringen. Auch Ihre Finanzen sind 2012 günstig bestrahlt. Bis Juni ist Ihnen Glücksgott Jupiter geneigt und öffnet Ihren Blick für neue Erkenntnisse und Horizonte. Ab Oktober werden Anfangsskorpione etwas gebremst - Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Schütze (23.11.- 21.12.) Energie und Höhenflug

Glückwunsch: Uranus hilft Ihnen, alte Hindernisse mühelos auszuräumen, ob beruflich oder privat. Mars macht Ihnen zu Jahresbeginn Dampf- sorgen Sie für ein Ventil, anstatt neue Kampfschauplätze zu eröffnen oder mit Worten zu verletzen. Sie denken innovativ und kreativ. Ab Juni gibt Jupiter günstige Chancen und Zuversicht. Bleiben Sie auf dem Teppich- Luftschlösser und schöner Schein bringen Sie nicht weiter. Von April bis August neigen Sie zu oberflächlichen Flirts - zwischen Mai und Juni mit etwas mehr Tiefgang. Vielleicht frischen Sie eine alte Liebe auf?

Steinbock (22.12.- 20.01.) Tabula Rasa

Auch wenn drastische Veränderungen nicht zu Ihren Hobbys zählen - besonders Dezember-Steinböcke stehen jetzt an vorderster Front. Dafür kündigt Jupiter im ersten Halbjahr davon, dass sich alles zu Ihrem besten wendet. Ernsthaftes Arbeiten und Konzentration Ihrer Kräfte sind Sie ja gewohnt - ab Oktober können Sie die Früchte ernten. Unberechenbarkeit macht Ihnen zu schaffen - diesmal in Ihrem eigenen Inneren. Eine Chance, mehr Spontaneität und Leichtigkeit in Ihr Leben zu bringen. Wenn Sie Machtkämpfe meiden, steht einem erfolgreichen Jahr nichts im Wege.

Wassermann (21.01.- 19.02.) Gemeinsam sind wir stark

Sie wandeln lieber andere als sich selbst- das ist Ihr Jahr! Sie sehen, wie um Sie herum einiges zusammenbricht und können andere trösten, die es 2012 härter trifft als Sie. Venus beschert Ihnen jede Menge neuer Kontakte, vielleicht auch Ihre Traumpartnerschaft. Jupiter schenkt das ganze Jahr günstige Gelegenheiten und Wachstumsmöglichkeiten. Bei allen Höhenflügen - bewahren Sie Bodenhaftung, besonders finanziell, sonst könnte es heißen: wie gewonnen, so zerronnen. Uranus bringt Ihre besten Fähigkeiten hervor: Innovation, Zukunftsvisionen und Teamgeist.

Fische (20.02.- 20.03.) Leben Sie Ihre Träume

In diesem Jahr können, besonders für Anfangs-Fische, Träume wahr werden - es sei denn, Sie ziehen es vor, sich mit Träumereien und Süchteleien zu begnügen. Jupiter verleiht Ihnen bis Juni seelische Bereicherung, Optimismus und Vertrauen, Pluto und ab Oktober auch Saturn helfen Ihnen beim Umsetzen ehrgeiziger Pläne. Sind Sie sonst eher defensiv, tritt Kriegsgott Mars in Ihnen dieses Jahr stärker in Erscheinung und verleiht Ihnen Durchsetzungsvermögen und Streitbarkeit. Von April bis August schenkt Göttin Venus Kreativität, Schönheitssinn und Abwechslung in Herzensangelegenheiten.

Barbara Treichel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Jeanne Ruland: Das Geheimnis der Rauhächte



Um die Rauhächte, jene 12 Nächte, die früher den Sonnen- und den Mondkalender synchronisierten, ranken sich viele Mythen und Sagen. In ihrem Buch hat Jeanne Ruland nicht nur solche Geschichten aufgeschrieben, sondern liefert auch einige Hintergrunderklärungen. Dabei finden sowohl alte heidnische als auch neuere christliche Traditionen Erwähnung.

Das Buch beginnt schon mit den Adventstagen und ein paar Ideen, wie man sich auf die „Ankunft des Lichts“ und die ruhige Zeit vorbereiten kann. Orakeltechniken und die freundlichen und weniger freundlichen Geister der Rauhächtezeit werden erklärt. Jeanne Ruland stellt jede Rauhächte unter ein anderes Motto und bietet dazu auch immer eine Übung an, um das Thema zu bearbeiten. So steht die erste Rauhächte für die Basis und die Grundlagen des eigenen Lebens und gibt Anregungen, sich mit dem Fundament zu beschäftigen, auf dem

man steht. Hier wird auch die Natur nicht vergessen und mit Geschenken geehrt.

Jeanne Ruhland beginnt mit den Rauhnächten am 24. Dezember, vergisst aber nicht zu erwähnen, dass es verschiedene Zählweisen gibt und die Sonnwendte ebenfalls zu den Rauhnächten gehört.

„Das Geheimnis der Rauhnächte“ ist ein kleines Büchlein als „Wegweiser durch die 12 heiligen Nächte“, das trotz der Größe viele Informationen bringt. Es ist liebevoll aufgemacht und bietet einen guten Überblick und viel Inspiration.

Das Buch gibt es zu gewinnen. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, schickt bis 31.1.2012 eine Mail mit dem Betreff „Verlosung“ an schlangengesang@witchway.de

Jeanne Ruhland: Das Geheimnis der Rauhnächte - Ein Wegweiser durch die 12 heiligen Nächte; Schirmer Vlg. 2006; 96 Seiten; ISBN 9783897678651 6,95€ (Amazon-Link)

Marion

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Hausgeburt – einfach friedlich gebären – Film von Melanie Schöne

Melanie Schöne ist mit ihrem neuen Dokumentarfilm „Hausgeburt – einfach friedlich gebären“ eine authentische und intensive Liebeserklärung an die Urkräfte der Frau gelungen.

Harald und Michaela erwarten Michaelas siebtes (?) und ihr erstes gemeinsames Kind. Sie beschließen, ihr Kind so liebevoll zu empfangen, wie es entstanden ist. Nach eingehenden Gesprächen mit Hebammen und dem Abwägen von Vor- und Nachteilen einer Hausgeburt erwarten sie gespannt den großen Moment. Harald möchte sein Kind selbst auffangen, um ihm noch vor dem ersten Atemzug Geborgenheit schenken. Michaela möchte es im Geburtspool, im warmen Wasser, gebären dürfen und nicht „entbunden werden“.

Sehr ehrlich zeigt der Film Michaelas Wehenarbeit und die anfangs noch leicht aufgeregte Betriebsamkeit. Kurze Blicke verraten ihre Freude, als Hebamme und Doula Michaela auf ihrem Weg begleiten. Jedoch bleibt die Geburt realistisch und ist nicht ästhetisch überhäuft und wirkt auch nicht drapiert. Witzig, wie Harald plötzlich in der Unterhose statt Badehose in den Pool hüpfert, als die Geburt doch schneller als gedacht voranschreitet. Es sind die kleinen Dinge, die zeigen, was eine Niederkunft trotz aller Schmerzen für die Mutter gelingen lässt: Humor und Chaos, Ruhe und Gelassenheit. Das alles im richtigen Augenblick.

Selbst Mutter von drei Kindern liefen mir Tränen über die Wangen, als sich Michaela durch die Presswehen kämpft. Michaela erklärt später, und ich kann das nachvollziehen, dass es schwer und intensiv war, aber trotzdem schön.

Harald darf gemeinsam mit Michaela seine Tochter Katharina ins Wasser geleiten. Er kann Michaelas Damm schützen. Die Geburt seiner Tochter wird für ihn zu einem aktiven Erleben und einer Erfahrung, die ihn als Ehemann und Vater stärkt. Gemeinsam nehmen beide das Geschenk ihrer Liebe entgegen.

Katharina wirkt gelassen, sie zeigt keinen Schrecken oder Angst sondern schmiegt sich instinktiv an ihre Eltern. Auch sie spürt, dass sie einfach da sein darf und nichts zu befürchten hat. An der Brust ihrer Mutter kann sie sich einkuscheln und bald beruhigen.

Einblendungen von Gesprächen zeigen eine Frauenärztin, Hebammen und Doulas, die ihre Argumente für eine natürlich und ungestörte Geburt darlegen. Der Filmemacherin Melanie Schöne ist es ein Anliegen, neben den innigen Bildern einer Hausgeburt auch Fakten, die die Sicherheit einer außerklinischen Geburt belegen aufzuzeigen.

Der Dokumentarfilm „Hausgeburt – einfach friedlich gebären“ eignet sich für alle Paare, die sich auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten. Er kann große Ängste vor der schweren Wehenarbeit relativieren und Männern helfen, einen aktiven Platz bei der Geburt ihres Kindes und der Geburt einer Mutter einzunehmen. Es ist für werdende Eltern wichtig zu wissen, wie entspannt eine interventionsfreie Geburt ablaufen kann. Der Film ist auch, vielleicht anfangs ohne Ton, für die Vorbereitung von Kindern, die bei der Geburt eines Geschwisterchens dabei sein werden geeignet. Er ist für 23,60 EUR über die homepage www.hausgeburt.tv zu bestellen. Dort findet sich auch ein Trailer, Geburtsberichte und andere Informationen zum Film und zu Hausgeburten.

Erhältlich über www.hausgeburt.tv , Email: melanie.schoene@hausgeburt.tv Tel: 07249-387802, 23,60 incl. Versand.

Christine Trompka (Autorin von „Hausgeburt und Gebären im Geburtshaus – Erfahrungsberichte von Frauen, die Mut machen“ erschienen 2011 im www.fidibus-verlag.de ISBN 9783000346095)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Der Schlangengesang – Göttinnenkalender

Es existieren schon tausende Kalender für Festtage der Göttin in ihren vielen Aspekten. In unserem Kalender bemühen wir uns nur Daten aufzunehmen, die historisch belegt sind. Das ist nicht so einfach. Es gibt wie gesagt viele Websites und Bücher die Termine verbreiten, aber deren Quellen sind oft zweifelhaft oder überhaupt nicht genannt. Das Auffinden und Auswerten historischer Quellen allerdings ist fast eine Lebensaufgabe.

Deshalb haben wir in unseren Kalender neben den Daten und Bezeichnungen eines Festes auch die Quelle der Daten eingetragen. Sollte jemand einen Fehler entdecken oder noch ein Fest mit einer gesicherten Quelle hinzufügen wollen, so ist sie/er herzlich dazu eingeladen.

artemisathene

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Feiertage im Januar

Zum griechischen Januar gehören dieses Jahr die Mondmonate Poseideon II und Gamelion. Poseideon hat seinen Namen zu Ehren des Meeresherrn Poseidon. Es gab je nach Bedarf, abhängig von der Übereinstimmung von Mondjahr und Sonnenjahr ein bis zwei Mond-Monate mit Namen Poseideon. Gamelion ist benannt nach dem Hochzeitsfest, dem „hieros gamos“ der Göttin Hera mit Göttervater Zeus. Dieses Fest wird oft auch Theogamia genannt.

Der römische Monat Januar ist benannt nach dem zweigesichtigen Gott Janus. Er hat ein altes und ein junges Gesicht und blickt somit ins alte wie ins neue Jahr.

Im germanischen Gebiet hieß dieser Monat Hartung, nach dem hart gefrorenen Schnee. Das Wort bedeutet im Althochdeutschen in etwa „sehr“ oder „viel“ (Schnee oder Kälte). Die Wurzel „hart“ ist indoeuropäischen Ursprungs.

16. Januar: Waage, abnehmender Mond

Festtag der römischen Göttin Concordia: Personifikation der Eintracht.

Quelle: (1)

19./20. Januar = 26. Poseideon II; Skorpion/Schütze, abnehmender Mond

Haloa: griechisches Fest zu Ehren der Göttinnen Demeter und Persephone sowie des Gottes Dionysos (evtl. identisch mit dem Koreion-Fest).

Quelle: (5), (6)

Zwischen dem 24.-27. Januar: Feriae Sementivae: „Saatferien“: auch Paganalia genannt: nach Ovid war es ein ländliches Fest zu Ehren der Göttin Tellus Mater und der Göttin Ceres.

Ihnen wurden nach der Aussaat des neuen Getreides Kuchen geopfert und „Fleisch ausgesät“. (Siehe Gebet im Schlangengesang 9/05)

Quelle: http://ancienthistory.about.com/library/bl/bl_myth_gods_grecoroman_tellus.htm

28. Januar: Widder, zunehmender Mond:

Vasanta Panchami bzw. Sarasvati Puja – Fest der indischen Göttin der Weisheit Sarasvati. Das Fest markiert das Ende des Winters und den Frühlingsanfang. Manchmal wird der Tag als Geburtstag der Göttin beschrieben oder aber als der Tag als sie zusammen mit Durga auf die Erde kam.

Quelle: <http://www.hinduism.co.za/hindu.htm#Hindu%20Festivals2008>

30. Januar: Stier, zunehmender Mond

Fest der römischen Friedensgöttin Pax mit Lorbeerkränzen, Weihrauchopfer und einem Tieropfer eines „schneeweißen Tieres“, das vor der Opferung mit Wein besprengt wird.

Quelle: (1)

31. Januar: Stier, zunehmender Mond

Fest der keltisch-irischen Göttin Brigantia / Brigid. Als „Lichtbringerin“ und schöne Jungfrau beendet sie in dieser Nacht die dunkle Herrschaft der Göttin Cailleach (nach anderen Quellen erst zu Beltane).

Quelle: <http://www.wilsonsalmanac.com/book/jan31.html>

Schlangengesang 1/04 Text zu Brigid

Festdaten ohne gesicherte Quelle:

Bei meinen Recherchen für die Feste in diesem Monat stieß ich wieder auf eine Liste an Daten, die sich von mir aber nicht durch sichere Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine solche Quelle kennt und zitieren kann wäre ich sehr dankbar: 2. Januar, Inanna, 6. Januar: kelt. Göttin Sirona, 7. Januar: Sekhmet (Ägypten)

Quellenangaben: (1) Ovid Fasti, (2) der römische Festkalender, Reclam,

(3) www.novaroma.org (4) www.imperiumromanum.com

(5) <http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

(6) <http://www.numachi.com/~ccount/hmepa/calendars/697.3.Gamelion.html>

artemisathene

Feiertage im Februar

Unser Februar beinhaltet dieses Jahr die griechischen Mondmonate Gamelion und Anthesterion (nach dem dionysischen Blumenfest, auch Blumenmonat genannt). Gamelion ist benannt nach dem Hochzeitsfest, dem „hieros gamos“, der Göttin Hera mit Göttervater Zeus. Dieses Fest wird oft auch Theogamia genannt.

In Rom wurden im Februar die Göttin Juno (römisches Pendant zu Hera) sowie ihr Sohn, der Kriegsgott Mars verehrt. Der Monatsname „Februarius“ rührt von Opferungen zur „Entsühnung“ = Reinigung her.

Im germanischen Sprachgebiet hieß dieser Monat Hornung. Die Etymologie deutet darauf hin, dass der Name vom Verb „horen“ = sich paaren kommt. Es kann übertragen auch „Bastard“ heißen und beutet wohl soviel, wie „der an Tagen zu kurz geratene Monat“. Der Februar ist auch der Monat der Fastnacht, des Karnevals und des Faschings.

31. Januar/1. Februar bzw. 8. Gamelion: Stier, zunehmender Mond

Opfer im antiken Griechenland an die Nymphen sowie an Apollon Nymphogetes, und Apollon Apotropeus.

Quelle: (5)

1. Februar: zunehmender Mond, Stier

Imbolc: Fest der Brigit (keltisch): Göttin des Feuers, der Geburt, der Inspiration, Fruchtbarkeit, Medizin, Musik, der Nutztiere und des Handwerks

Quelle: diverse: z.B. Edain Mccoy: *die keltische Zauberin*, Zsuzanna E. Budapest, etc

Ebenso: In Rom: Fest der „phrygischen Mutter“: Kybele und der Juno Sospita = „Erretterin“, dargestellt als Ziege oder mit Ziegenfell bekleidet. Am 1.2. wird das Einweihungsfest ihres Tempels in einem Hain in Ostia gefeiert.

Quelle: Ovid, *Fasti*, <http://students.roanoke.edu/groups/relg211/minor/festivals.html>

Lichtmess: Fest der Hl. Brigitta. Christianisierte Form der keltischen Göttin Brigit

Fest der Ceres in Rom: römische Göttin des Getreides

Quelle: (3) (mit Bezug auf Quellen aus historischen Büchern)

Laut römischem Festkalender (Reclam) und www.imperiumromanum.com liegt dieser Festtag am 19. April.

1./2. Februar bzw. 9. Gamelion: zunehmender Mond, Stier/Zwillinge

Opfer an die griechische Göttin Athene im antiken Erchia.

Quelle: (5)

1./2. Februar: Fest der Santeria/Yoruba-Göttin Oya: Göttin des Sturms/Windes

Quelle: <http://www.church-of-the-lukumi.org/celebrations.htm>

4./5. bis 7./8. Februar bzw. 12.-15. Gamelia:

Lenaia: Griechisches Fest für Dionysos und die Mänaden. Außerdem wird der Erigone gedacht. Diese Tochter eines Weinbauers wird von Dionysos mit einer Weintraube verführt und erhängt sich nach dem Mord an ihrem Vater. Zeus versetzt sie als Sternbild „Jungfrau“ an den Himmel.

Quelle: (5), (6), *Schlangengesang 14/05*

Die Frau im alten Griechenland: Julia Iwersen

7. Februar: Vollmond, Löwe

Fest der thailändischen Göttin Lim Ko Niao. 15 Tage nach dem chinesischen Neujahrsfest. Ihre Statue ist aus dem Holz des Cashew-Baumes, an dem sie sich erhängte, nachdem sie den Bau einer Moschee nicht verhindern konnte.

Quelle: http://www.thaipage.ch/autor/stevens/feste/02_chaomaelimkoniao.php, <http://www.feste-der-religionen.de/feste/lim-ko-niao.html>

11. Februar: abnehmender Mond, Waage

Fest der Kallisto: Nymphe aus der griechischen Mythologie. Die Gefährtin der Artemis wurde vergewaltigt von Zeus. Artemis verwandelt sie in eine Bärin und setzt sie als Sternbild an den Himmel.

Quelle: Ovid, *Fasti*

12. Februar: abnehmender Mond, Waage

Fest der Diana: römische Mondgöttin und Göttin der Jagd

Quelle: (3)

Nach (4) lag ihr Festtag am 15. August

Der römische Festkalender von Reclam und Ovid schweigen dazu.

13. Februar: abnehmender Mond, Skorpion:

Beginn der Parentalia: römisches Fest für die verstorbenen Vorfahren. Dauer bis zum 21. Februar. (siehe Text im Schlangengesang 1/04)

Quelle: (2)

14. Februar: abnehmender Mond, Skorpion

Fest der Juno Februa: römische Göttin des Liebesfeuers/Liebesfiebers (lat. febris = das Fieber), der Ehe und Familie

Quelle: (3) evtl. 2. Februar (widersprüchliche Quellen)

15. Februar: zunehmender Mond, Schütze

Fest der Juno Lucina: römische Göttin der Schwangeren, Gebärenden und der sich Kinder wünschenden Frauen. Die Bedeutung „Lichtbringerin“: kommt davon, dass das Gebären der Kinder als „Anfang des Lichts“ bezeichnet wird. Das Fest fand im heiligen Hain der Juno Lucina statt und im Laufe der Feierlichkeiten wurden die Frauen mit Ruten aus den Sehnen eines Geißbocks geschlagen um ihnen Fruchtbarkeit zu bringen.

Quelle: (1)

17. Februar bzw. variabler Festtag: abnehmender Mond, Steinbock

Fornakalien: Festtag zu Ehren der römischen Göttin Ceres Fornax, der Göttin des Brot- Backens oder des Dörrens und Röstens von Getreide. Sie soll das frisch gesäte Getreide schonen. Das erste geerntete Getreide wird ihr deshalb geopfert.

Quelle: (1)

19./20. Februar = 27. Gamelia: abnehmender Mond, Wassermann

Theogamia, das Fest der Heiligen Hochzeit des Zeus und der Hera. An diesem Tag wird Zeus als „Teleios“ (Oberhaupt der Familie) und Hera als „Teleia“ (weibliches Familienoberhaupt) verehrt. Weitere Opfer sind vorgesehen für Poseidon und Demeter Kourotrophos (Beschützerin der Kinder).

Quelle: (5)

Ebenso 21. Februar: Schwarzmund, Wassermann

Im römischen Reich Festtag für Tacita, die Göttin des Schweigens. Opfer an die Göttin mit einem langen, komplizierten Ritual.

Quelle: (1)

22. Februar: zunehmender Mond, Fische

Fest der Göttin Concordia = Caristia (später Charistia): römischer Festtag mit dem Zweck Missverständnisse und Zwistigkeiten in der Familie bei einem Festmahl zu beseitigen. Auch den Toten wird ein Festessen an die Gräber gestellt. Dieser Brauch hielt sich bis in christliche Zeit auch in Deutschland.

Quelle: (1), http://www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotelfend/g_c.htm

24. Februar: zunehmender Mond, Stier

Regifugium: römisches Fest zum Tode der Lucretia (siehe Schlangengesang: 01/04)

Quelle: (2)

Festdaten ohne gesicherte Quelle: Bei meinen Recherchen für die Feste in diesem Monat stieß ich wieder auf Daten, die sich von mir aber nicht durch sichere Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine solche Quelle kennt und zitieren kann wäre ich sehr dankbar: 7.2. Selene, 17.2. Kalis Geburtstag, 18.2. Spenta Armaiti, 25.2. Tag der Nut, 26.2. Hygieia- Tag

Quellenangaben: (1) Ovid: Fasti, (2) der römische Festkalender, Reclam,

(3) www.novaroma.org, (4) www.imperiumromanum.com,

(5) <http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

artemisathene

Feiertage im März

Der März entspricht dieses Jahr den alt-griechischen Mondmonaten Anthesterion (nach dem dionysischen Blumenfest, auch Blumenmonat genannt) und Elaphebolion. Elaphebolion ist der Göttin Artemis in ihrem Aspekt als Jägerin geweiht. Das dazugehörige Fest findet am 6. Tag des Mondmonats statt.

Im römischen Reich ist dieser Monat Mars gewidmet, dem Kriegsgott.

Die germanische Bezeichnung des Monates war Lenzing. Von „Lenz“ = der Frühling oder auch etymologisch aus „lang“ über eine Wortverschiebung, weil die Tage nun deutlich länger werden.

In den März fiel das Fest des Frühlingsbeginns: die Fruchtbarkeitsgöttin Nerthus wurde mit einem Umzug mit geschmückten Wagen auf denen ihr Abbild stand gefeiert. Diese Prozession sollte für eine reiche Ernte sorgen. (vgl. unser Karneval). Der genaue Tag des Festes ist nicht überliefert.

In der 3. Märzwoche soll die Göttin Idunna mit einem Fest der Jugend gefeiert worden sein.

1. März: zunehmender Mond, Zwillinge:

Matronalia: Fest zu Ehren der römischen Göttin Juno Lucina (lat: lux = das Licht, der Tag); Göttin der Ehe und „Geburtshelferin“

Quelle: (1), (3) und (4)

Tag des römischen Neujahres zur Zeit der Republik.

Erneuerung des ewigen Feuers im Tempel der Vesta in Rom.

Quelle: (1) und (3)

3. März: zunehmender Mond, Krebs:

Puppen-Fest in Japan: Hina-Matsuri; Fest der Mädchen. Es werden hübsche Puppen hergestellt, die womöglich die Töchter der Sonnengöttin Amaterasu, die drei Munakata-No-Kami, repräsentieren.

Quelle: <http://www.feste-der-religionen.de/feste/hinamatsuri.html>

<http://farstrider.net/Japan/Festivals/HinaMatsuri/index.htm>

Fest der keltischen Göttin Rhiannon. Die Pferdegöttin, die auch als Epona oder Mare/Macha verehrt wird, ist eine Reiterin zwischen den Welten.

Quelle: Edain McCoy, die keltische Zauberin

3./4. bis 5./6. März: 11.-13. Anthesterion: Anthesteria: 3-tägiges Fest für Dionysos. Am 3. Tag findet die heilige Hochzeit zwischen dem Weingott Dionysos und Ariadne statt.

Quelle: (5)

5. März: zunehmender Mond, Löwe:

Das Weihrauchopfer an die Göttin Vesta in Rom ist Zeichen der Verehrung als Beschützerin der römischen Kaiserfamilie.

Quelle: (1)

5. März, evtl. aber auch in der Vollmondnacht zur Tag-und-Nachtgleiche (also dieses Jahr 8.3.) Ploiaphesia: Navigium Isidis: Fest der ägyptischen Göttin Isis zu Beginn der neuen Schifffahrtssaison nach dem Winter.

Quelle: Apuleius, *Metamorphoses IX*, http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2007/37/pdf/Kleibl_Wasserkrypten.pdf

10. März: abnehmender Mond, Waage: Tag der Esther. Diese jüdische Königin verhinderte die Vernichtung der Juden und ihrem mutigen Verhalten wird seither mit ausgelassenen Feiern gedacht. Alkohol und Verkleidungen gehören zu diesem Fest.

Quelle: <http://www.judentum-projekt.de/religion/feste/purim/>

http://www.sos-rassismus-nrw.de/html/festdaten_09.html

Mitte März, wann genau ist unbekannt

Tag des Martyriums der Hypatia, griechische Philosophin von Christen ermordet 415 n.u.Z. (siehe Schlangengesang 1/04)

Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Hypatia_of_Alexandria

Marit Rullmann: *Philosophinnen (Teil 1)*

10./11. März = 6. Elaphebolion: abnehmender Mond, Waage/Skorpion:
Elaphebolia: Fest der griechischen Göttin Artemis in ihrem Aspekt als Göttin der Jagd.
Quelle: (5), (6)

12./13. bis 18./19. März = 20.-26. Anthesterion : kleine Eleusinische Mysterien zu Ehren der griechischen Göttinnen Demeter und Persephone/Kore.
Quellen: O.E. James: der Kult der großen Göttin, Vera Zingsem: Göttinnen großer Kulturen (5), (6)

15. März: abnehmender Mond, Steinbock: Feriae Annae Perennae: Fest der römischen Göttin Anna Perenna
Quelle: (1) und (2)

15.-27. März: 15.3. Beginn der Hilarien: Feierlichkeiten zu Ehren der phrygischen Göttin Kybele und ihres Heros Attis in Rom (siehe Schlangengesang 2/04)
Quelle: E.O. James: der Kult der großen Göttin, Hans Kloft: Mysterienkulte der Antike, Marion Giebel: das Geheimnis der Mysterien

17. März: abnehmender Mond, Steinbock:
Liberalia: römisches Frühlingfest zu Ehren des Götterpaares Liber und Libera; Götter des pflanzlichen, tierischen und menschlichen Wachstums
Quelle: (2) und (3)

Außerdem war der Vollmond nach der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche in Phönizien und Syrien Festtag der Göttin Astarte: Mond und Vegetationsgöttin oft als Kuh oder mit den Kuhhörnern/Mondhörnern dargestellt.
Quelle: ? Ursprüngliche Quelle nicht mehr vorhanden. Keine überzeugende gefunden...

19./20. März = 15. Elaphebolion: abnehmender Mond, Wassermann/Fische
Galaxia: Fest der Göttin Rhea und des Gottes Kronos in Griechenland. Es wurde ein Brei aus Gerste und Milch gekocht und die Jugendlichen opferten „goldene Töpfchen“ und tauschten untereinander Süßigkeiten aus.
Quelle: (5) (6)

19. -23. März: Quinquatrus: Fest der römischen Göttin Minerva: Göttin der Kunst und des Handwerks (siehe Schlangengesang 2/04)
Quelle: (1), (2), (3) und (4)

21./22. März = 17. Elaphebolion: abnehmender Mond/Schwarzmond, Fische, Stier:
Pandia: Fest der Göttin Pandia, Tochter des Zeus und der Selene, Göttin der Helligkeit, sowohl der Sonne wie auch des Vollmondes
Quellen: (5) und (6)

23. März: zunehmender Mond, Stier:
Tubilustrium: die Militärtrompeten der römischen Armee werden gereinigt und der Göttin Minerva geweiht.
Quelle: (1)

25. März: zunehmender Mond, Stier:
Lady Day / Mariä Empfängnis: der heutige christliche Festtag ist der alte Festtermin der Empfängnis des Kindes der Großen Göttin, welches sie zur Wintersonnenwende gebiert. Um diese Zeit wurde im alten Rom das Fest der Kybele und des Attis gefeiert. Da Kybele lateinisch als „Domina“ = Herrin, babylonisch „Beltis“, engl. Lady bezeichnet wurde, ist die Herkunft des Lady Day klar.
Quelle: http://philologos.org/_eb-ttb/sect31.htm

30. März: zunehmender Mond, Krebs
Fest der Tempelgründung der Concordia: die römische Göttin der Eintracht.
Quelle: (1)

Tempelgründungs-Fest der Göttin Salus: römische Göttin des Wohlbefindens , der Gesundheit und der staatlich garantierten Sicherheit
Quelle: (1)

Fest zum Aufstellen des Friedensaltars für die römische Göttin Pax.

Quelle: (1)

31. März: zunehmender Mond, Krebs
Tempelgründungs-Fest der römischen Göttin Mondgöttin Luna.
Quelle: (1)

Festdaten ohne gesicherte Quelle:

Bei meinen Recherchen für die Feste in diesem Monat stieß ich wieder auf eine Liste an Daten, die sich von mir aber nicht durch sichere Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine solche Quelle kennt und zitieren kann wäre ich sehr dankbar: 7.3. Junonalia (angeblich bei Livius zu finden, die genaue Textstelle konnte ich noch nicht verifizieren), 8.3. Geburtstag der Mutter Erde (China), 14.3. Tag der Ua Zit (Ägypten), 18.3. Sheela na Gig

Quellenangaben: (1) Ovid: Fasti, (2) der römische Festkalender, Reclam,
(3) www.novaroma.org, (4) www.imperiumromanum.com,
(5) <http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>
(6) <http://www.numachi.com/~ccount/hmepa/calendars/697.html>

artemisathene

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Veranstaltungen

Frauenkreise in Berlin

Im Kreis die eigene Mitte finden – Offene Gruppe

Mit Bixi Ortrud Erhardt, Certified Shamanic Practitioner, HP für Psychotherapie

An diesen Abenden wollen wir Kraft schöpfen für die Herausforderungen des Alltags und die Verwirklichung unserer Träume.

Dienstag, 31. Januar 2012 - Das eigene Geschenk entdecken

Dienstag, 28. Februar 2012 - Das Geschenk in die Welt bringen

Dienstag, 27. März 2012 - Frühlingserwachen

jeweils 19.00 - 21.30 Uhr

Kosten: 15/erm. 10 €

Spirituelle Lieder – Offener Singkreis

Einfache spirituelle Lieder für alle singfreudige Frauen. Singerfahrung und Notenkenntnisse nicht erforderlich.

26. Januar - Singkreis: "Mütterchen Russland & Sibirische Liturgie"

11. Februar - Workshop: "Native America" (Indian Sacred Spirit)

23. Februar - Singkreis: "We Are One" (5-stimmiges Medley von Sweet Honey In The Rock")

19:30 – 21:30

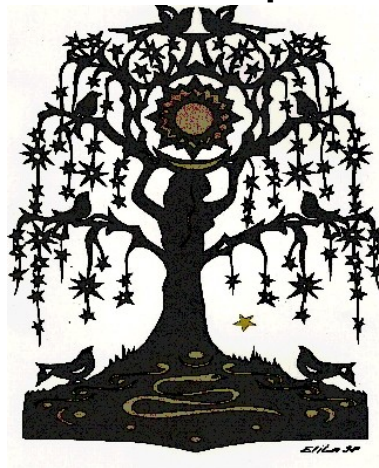
Kosten: 35/erm. 20 €

Frauenkreise
Projekt der Lila Offensive e.V.
Choriner Straße 10
10119 Berlin
Tel. 280 61 85
www.frauenkreise-berlin.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Rituale weiblicher Spiritualität



Termine: jeweils Sonntags: 11.00 – 17.00 Uhr

05.02.2012: Lichtmessfest
29.04.2012: Walpurgisfest
29.07.2012: Schnitterinnenfest
04.11.2012: Ahninnenfest

alle Feste im: Kulturhaus Mikado e.V., Kanalweg 52, 76149 Karlsruhe, außer am: 29.04., im Waldklassenzimmer Karlsruhe, 16.00 – 21.00 Uhr

Bitte mitbringen:

kleinen Kraftgegenstand für die gemeinsame Tanzmitte

rutschfeste Socken oder Schlappchen

kleinen Buffetbeitrag für das gemeinsame Essen / Trinken

eigenes Ess- und Trinkgeschirr

Beitrag: einzelnes Fest: 49,- €

Mutter-Tochter-Schwester-Freundinnen-Rabatt= 2er Anmeldung je Fest: 92,- €

Buchung alle 4 Feste: 180,- €

Überweisung bitte auf Konto-Nr.: 2701701 Spardabank BW, BLZ 600 908 00 Kennwort: Gezeitentanz + jeweiliges Fest

weitere Informationen unter www.gezeitentanz.de oder bei Tricia Laurent, Tel. 0721-7509774 oder 0177-678 63 17 oder mail@gezeitentanz.de

Berliner Iseen in der Fellowship of Isis

Sonntag, 12. Februar 2012, 16.00 Uhr

Workshop Räucherungen, Teil 2: Mischungen für Rituale, Jahreskreisfeste und magisches Arbeiten,

Uhrzeit und Treffpunkt auf Anfrage. Die Teilnahme bei allen Veranstaltungen ist kostenlos (Kosten für Fahrt etc. trägt jeder selbst).

Anmeldeschluß ist immer eine Woche vor Beginn. Für die Teilnahme an den Ritualen bitten wir um ein Vorgespräch.

Berliner Iseen in der Fellowship of Isis

c/o Erik Natter

Binzstraße 23

13189 Berlin

Tel.: 0177/5134003

www.iseum.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Workshops mit Ulla Janascheck

Chiron - Die verwundete Heilerinnenkraft

Ein blinder Fleck entsteht dort, wo wir einst verletzt wurden und gelernt haben, den damit verbundenen Schmerz zukünftig geschickt zu umgehen. Das verursacht Stress. Doch dort ist auch eine Menge Kraft gebunden. Die wollen wir uns wieder aneignen, denn sie trägt das Potenzial für alle Selbstheilungsprozesse. Die verwundete Heilerin lauscht besonders dort, wo alter Schmerz liegt, den inneren Botschaften und lässt sich von ihnen leiten.

Ein Wochenende mit Ulla Janascheck 11. und 12.02. 2012

Hilfsmittel: Traumreisen zur inneren verwundeten Heilerinnenkraft, Continuum Movement, Pflege der inneren Wunde, evt. das persönliche Horoskop, Chiron durch gezielte Übungen erfahren, ein Ritual.

Termin:

Sa, 11.02.12, 10-18 Uhr und So, 12.02.12.10-17 Uhr

Ort: Frauenzentrum Schwäbisch Hall

Teilnehmerinnenbeitrag: € 135 / ermäßigt € 115

Anmeldung bitte mit Geburtsdaten (Tag, Zeit und Ort)

bei: Frauenzentrum, Haalstr. 9, 74523 Schwäbisch Hall,

Tel.: 0791-8790, frauenzentrum-sha@gmx.de , www.frauenzentrum-sha.de



Chiron-Wochenende im Frauenzentrum Schwäbisch Hall

Moira und ihr Zauberspiegel

Schicksalsspinnerinnen, Traumweberinnen & Spiegelkräfte
Eine Intensivwoche für Frauen auf Sardinien mit Ulla Janascheck

29.09.-07.10.2012

Ort: La Ciaccia, Nordwestküste, Sardinien
Teilnehmerinnenbeitrag, Unterkunft, Verpflegung, Automiete: € 960
Anmeldung bitte mit Geburtsdaten bei mir:
Tel.: 06136 / 997689, email: ulla.janascheck@gmx.de

Urania - Visionskraft und Neuorientierung



Im freien entspannten Raum entsteht die Ahnung, das Gespür für Neues, taucht Hoffnung und Zuversicht auf. Die Februarwinde tragen uns Inspirationen zu, sobald wir uns öffnen. Urania steht für die Intuition, die Kunst, dem erst Geahnten ein Gesicht zu geben und Überholtes zu verlassen, damit wir uns im freien Raum verwandeln können. Manchmal werden auch zu enge Grenzen einfach gesprengt. Sobald wir uns darüber bewusst sind, was wir ändern wollen und auch darüber, was wir hinter uns lassen wollen, die Absicht erklärt ist, kann sie spielerisch und rituell bekräftigt werden. Damit öffnen sich Türen zu neuen Ländern.

Das Wochenende beschäftigt sich mit der inneren Kraft der Vogelfrau, der Visionärin, die bereit ist, eine Schwelle zu überschreiten. Über welche Grenze habe ich mich bisher nicht hinausgewagt? Vor welcher verschlossenen Türe stehe ich immer wieder? Was geschieht, wenn ich einen Blick hineinwerfe, in das mir

verschlossene Reich? Welche Kräfte stehen mir dann zur Verfügung?

Hilfsmittel: Orakeln mit dem Göttinnenzyklus, angeleitete Innenreisen zur visionären Kraft, intuitive Körper- und Bewegungsarbeit, das Horoskop, Rollenspiele, ein Ritual zur Bekräftigung der Vision.

Termin: 18.02.12 10 - 18 Uhr und 19.02.12 10 – 17 Uhr

Ort: Frauenzentrum Alzey, Hexenbleiche, Schlossgasse 11, 55232

Alzey, Tel.: 0 67 31 / 72 27 , hexenbleiche@t-online.de

Teilnehmerinnenbeitrag: € 120.-

Anmeldung bitte mit Geburtsdaten (Tag, Zeit und Ort soweit möglich) bei:

Ulla Janascheck, Tel.: 06136 – 997689, ulla.janascheck@gmx.de , www.ulla-janascheck.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Im Reich der Mondin

Malerei von Claudia Brigitte König, Kunsttherapeutin aus Ulm/Donau
Wo?: Landratsamt Neu-Ulm, Kantstr. 8, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731-70 40-0
Öffnungszeiten?: Mo-Mi und Fr : 7.30 - 12.30 Uhr
Do : 7.30 - 17.30 Uhr
Ausstellungsdauer: Juli 2011 - Februar 2012
www.lra.neu-ulm.de/Aktuelles/Ausstellungen

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



1. Österreichische Göttinnenkonferenz 17.-20. Mai 2012 im Salzkammergut

DIE DREI SALIGEN FRAUEN

In den schützenden Armen unserer Dachstein-Bergmutter liegen 3 Seen: Der Koppensee, der Hallstättersee und der Gosausee. Am ersten und kleinsten, eigentlich eine Karstquelle, die sich zu einem hellen flachen Gewässer ausweitet, liegt unser „Avalon“. Hier ist sowohl die Gegenwart der Drei Saligen oder Bethen (Wilbeth, Ambeth, Borbeth), der Percht, von Frau Holle und der Alles umarmenden Muttergöttin Noreia zu allen Jahreszeiten sehr stark spürbar - wenn in der Oase der Stille, geschaffen durch die umgebenden Berge, die Sonne sich strahlend im Wasser spiegelt, wenn die Nebel über dem See aufziehen, über dem Wasser schweben und nur mehr vage Baumschemen erahnen lassen und die Wald- und Wasserspirits freundliche Präsenz zeigen ...



Das Leitthema der 1. Göttinnenkonferenz sollen daher „Die Drei“ sein:
Jungfrau – Mutter-Liebende & Weise-Alte. Die Kraft und die Weisheit „Der Weißen“, „Der Roten“ und „Der

Schwarzen“ sind in jeder Frau präsent – es gilt sie nur zu heilen, zu wecken und zu stärken und, von Innen nach Außen und Außen nach Innen mit der Göttin in und um uns in Beziehung zu setzen.

Mit Trommeln, Tänzen, Klangreisen, vertiefenden Workshops, handwerklichem Gestalten von Göttinnensymbolen und vielen gemeinsamen Ritualen durch den Tageslauf wollen wir diese Energien in uns entdecken, wecken oder stärken – je nach persönlichem Befinden.

Ein gemeinsames rituelles Mahl (vegetarisch) am ersten Abend, sowie ein Göttinnenfest mit Live- Musik, Frauen-Power-Disco, Naturbuffet (veg.) und Tanz und ein Göttin-Markt zum Abschluss sind ebenso wesentlicher Teil davon.

Egal welchen Weg Jede danach weiter geht, die gemeinsamen und persönlichen Erfahrungen und die erlernten Rituale des Alltags werden Dich begleiten und bereichern. Ein paralleles Kinderprogramm für geeignete Sprösslinge ist geplant, wohlgesinnte interessierte Männer sind am Eröffnungsabend und beim Göttinnenfest willkommen.

AUSKUNFT & ANMELDUNG beim Verein „Noreias – Töchter“:

Gudrun Rosenberger, gudrun_rosenberger@gmx.at, Mob.: 0664 418 0 926; auf www.nemea-goddess-center.at und unserer zukünftigen Webseite www.noreia-goettinnenkonferenz.at.

Auf Wunsch senden wir Detailprogramm und Anmelde-Formular per Post zu.

TEILNAHMEGEBÜHREN UND ANMELDEFRISTEN

Gesamtgebühren für die Konferenz, inkl. Übernachtung in 8 Mehrbetthütten, in Feriendorf (zu unserer alleinigen Verfügung) direkt am Kraftplatz, Tees, Kaffee, Wasser, 1 Ritualabendessen, Göttin-Buffer und Materialkosten betragen € 333.-.

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Anmeldeschluss: 1.2. 2012

FrühbucherInnen: € 313.- bei Anmeldung bis 1.11.2011

Melissatickets: 4 Freie Mithilfetickets

Anmeldung erfolgt durch Anzahlung von € 160.-

DAS KERN-TEAM

Gudrun Rosenberger - Priesterin der Brigid und der Göttinnen im Kreis von Avalon & Noricum – Ritualeitung, keltischer Schamanismus, Ritual- und Kräuterhandwerk

Rosi Haider - Priesterin der Göttin, Ritual- und Kräuterhandwerk

Sonja Stadler (Eilan vom See) – Wandlerin auf dem Alten Pfad

Martina Unterreiter - Priesterin in Ausbildung

Frau Holle

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Impressum

Schlangengesang – der Rundbrief für Göttinnenspiritualität wird von keiner Organisation herausgegeben, sondern von Privatpersonen, die sich zu diesem Zweck zusammen fanden.

V.i.S.d.P.: Nora Bugdoll, Holzkircher Str. 12, 13086 Berlin

Bilder:

Schlangengesanglogo von Distelfliege

Zierelemente von Aruna, Caitlin, Jana, Tina, Marion, Teleri, Temkes

Tighnacailleach S.2 von Richard Bisset <http://en.wikipedia.org/wiki/File:Tighnacailleach.jpg>

Cailleach-Zeichnungen S.3 von Esmerelda

Cailleach Beara S. 4 von Nigel Cox

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Cailleach_Beara_or_the_Hag_of_Beara_-_geograph.org.uk_-_268026.jpg

Corryvreckan S.4 von Russ Baum: <http://en.wikipedia.org/wiki/File:Corryvreckan.jpg>

Banshee S. 5 <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Banshee.jpg&filetimestamp=20090112144448>

Hades und Persephone S. 6 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hades_e_Pers%C3%A9fone.jpg

Kybele S. 7 von Marshall Astor http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hades_e_Pers%C3%A9fone.jpg

Skadi S. 8 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Skadi_Hunting_in_the_Mountains_by_H._L._M.jpg?uselang=de

Hamamelis-Bilder S. 10 und 11 Artemisathene

Amethyst S. 11 von Rob Lavinsky <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Quartz-20495.jpg?uselang=de>

Amethyst Geode S. 12 von Wocypke http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Amethyst_geode_of_kathedraal.JPG

Amethyst S. 12 von Rob Lavinsky <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Quartz-275028.jpg>

Bild Gezeitentanz S. 26 Tricia Laurent

Bilder Chiron S.27; Urania S. 28 Ulla Janascheck

Bild Liliiths Mystery Garden S.28 Barbara Treichel

Bild S.29: Gudrun Rosenberger

Unsere Informationen ersetzen nicht den Besuch beim Arzt.

Dieser Rundbrief darf nur als Ganzes und unverändert in der vorliegenden Form weiter verbreitet werden.

Eine Weiterverbreitung als Ganzes ist erwünscht.

Das Copyright des vorliegenden Materials (Bilder, Texte, Grafiken, Dateien u.ä.) liegt bei den jeweiligen AutorInnen, KünstlerInnen, die im Einzelnen der Redaktion namentlich bekannt sind. Jegliche Weiterverwendung des Materials ist nur mit Genehmigung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin, erlaubt.

Schlangengesanginfos

Schlangengesang ist ein offener Rundbrief für alle Menschen, die sich mit der Göttin beschäftigen.

Schlangengesang erscheint alle zwei Monate. Über das Internet als HTML-Email ist Schlangengesang kostenlos abonnierbar.

Wenn dir der Rundbrief gefällt, verteile ihn bitte weiter - sei es als Email oder als Ausdruck (z.B. im Frauenzentrum, Esoladen etc).

Zum Ausdrucken findest du hier eine geeignete PDF-Datei:

<http://www.schlangengesang.de/archiv/>

Schlangengesang ist ein Rundbrief zum Mitmachen: Bitte schicke uns deine LeserInnenbriefe, Beiträge, Buchrezensionen, Kleinanzeigen oder was immer du im Schlangengesang veröffentlichen möchtest.



Kontakt

Bitte schickt LeserInnenbriefe, Kleinanzeigen und Artikel an:

schlangengesang@witchway.de

oder

Schlangengesang, PF 87 03 52, 13162 Berlin

Infos zu Schlangengesang, Abomöglichkeit und Archiv:

<http://www.schlangengesang.de>